

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 2

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 13. Jänner 1950

## Landschaft und Fremdenverkehr

Landschaft und Fremdenverkehr sind fast eins. Wenn das anziehende Bild der Natur, die schöne Landschaft fehlt, so kann es an Sehenswerten wie Kunst- und Kulturdenkmäler usw. noch so viel geben, dann wird der Zustrom von Fremden kaum nennenswert sein. So ist es erklärlich, daß vor allem die Schweiz, aber auch Österreich zu den bedeutendsten Fremdenverkehrsländern Mitteleuropas zählen. Die Alpenlandschaft mit ihren ungezählten Reizen, ihrer Flora, ihren Seen, ihren Berggipfeln zieht die Fremden immer wieder an. Nicht unmittelbar zur Landschaft zählend, aber nicht zu unterschätzen ist die Erhaltung der Volksbräuche, der Volkstrachten und der bodenständigen Bauweise. Hiefür gibt es unzählige Beispiele. Haben doch das Dirndlkleid und die Lederhose sogar den Weg in die weite Welt gefunden und so viel Alpenländisches wird in der Welt nachgeahmt und wirbt dort. Vom „Weißen Röhl“ angefangen bis zur „Mariandl“ kann man alles mögliche hören. Leider ist hier auch viel gegen das wirklich und echte Bodenständige gesündigt worden. Was da dem Fremden oft vorgeführt wurde, spottet der Wirklichkeit und doch ist der Wunsch nach volkstümlich Eigenartigem geblieben. Soll der Fremde kommen, so muß ihm neben der selbstverständlich ordentlichen Unterkunft, der Verpflegung usw. die Landschaft so viel Anziehendes bieten, daß er gerne bleibt. Die Landschaft muß möglichst rein erhalten bleiben. Sie darf nicht durch aufdringliche Reklame, Plakate u. dgl. verschandelt werden. Landschaftsschutz ist daher mehr als je erforderlich. Wir haben zwar außer dem Denkmalschutz auch Naturschutzgesetze, doch kümmert man sich leider nicht viel darum. Wenn nicht der Gedanke von der Bevölkerung selbst erfaßt wird, ist wenig zu erwarten. Die technischen Anlagen in der freien Natur sind in erster Linie als wunde Punkte zu bezeichnen. Wasserschutz- und Energiebauten müssen in Zukunft viel mehr der Landschaft angepaßt werden als bisher. Dasselbe gilt von den Überland-Hochspannungsleitungen. Drähte sind nun einmal im Landschaftsbild eine fatale Sache und Gittermasten erst recht. Auch die Verschmutzung der Wasserläufe durch Industrien müßte ganz energisch bekämpft werden. Die Fischwirtschaft darf nicht weiter der Industrie einfach geopfert werden. Ein weiterer naturzerstörender Hauptfaktor ist das planlose Bauen. Es muß unbedingt erreicht werden, daß das Bauen naturgebunden erfolgt. In unsere gebirgige Landschaft paßt so manches nicht hinein, was jetzt angebaut und gebaut wird. Viele Bauernhöfe werden jetzt von unverständigen Leuten umgebaut und ihrer Eigenart beraubt, obwohl sich diese mit gleichen Mitteln bewahren ließe oder sogar verbessert werden könnte. Die Ortsgemeinden werden ferner viel mehr als bisher darauf zu sehen haben, daß nicht fern vom geschlossenen Ortsgebiet Siedlungen entstehen, die die Gegend verunstalten und dabei die Gemeinden finanziell schwer belasten. Seit dem ersten Weltkrieg sind viele österreichische Gemeinden von Schrebergärten-Siedlungen umgeben. Leider „siedelt“ man oft recht häßlich. Aber auch die Landwirtschaft wird viel mehr als bisher auf die Landschaft Rücksicht nehmen müssen. Welch ungeheuren Schaden haben mißverständene und unfachgemäße „Bodenverbesserungen“ in unserer Heimat angerichtet! Stöhnt nicht ein einst fruchtbares Gebiet, das Marchfeld, unter der furchtbaren Dürre und Flugerde? Das war alles früher einmal nicht. Der Mensch hat die Natur zerstört und die Natur rächt sich nun dafür. Dasselbe gilt vom Wald. Unsere Wälder sind furchtbar überschädelt und es besteht große Gefahr, daß Österreich in forstlicher Hinsicht verödet, wenn nicht mit den drastischsten Mitteln der übermäßigen Abholzung Einhalt geboten und energisch wieder aufgeforstet wird. Im Alpenland darf der Pflanzenschutz nicht vergessen werden, sollen nicht Edelweiß, Enzian usw. der Ausrottung verfallen. Wenn wir wirklich ein Fremdenverkehrsland bleiben wollen, — unsere Handelsbilanz zeigt, daß wir auf die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr nicht verzichten können — so müssen wir auf Denkmal-

## Das Steuersystem muß vereinfacht werden

Finanzminister Dr. Margaretha sprach dieser Tage über die Aufgaben der Finanzverwaltung und die Vereinfachung des Steuerwesens. Er sagte unter anderem: „Wir müssen sparsamer wirtschaften und unsere Verwaltung vereinfachen. Es ist nicht einzusehen, warum die vielen Gewerbetreibenden komplizierte Steuererklärungen abgeben müssen, die dann durch einen riesigen staatlichen Apparat überprüft werden müssen. Viel einfacher wäre es, für diese kleinen Steuerträger das Pauschalverfahren einzuführen, womit gleichzeitig den Steuerträgern und der Finanzverwaltung die Arbeit erleichtert würde. Ich kann mir aber auch sonst vorstellen, daß wir mit einem Steueränderungsgesetz einige einschneidende Korrekturen an unserem gegenwärtigen Steuersystem durchführen könnten, die allerdings nur zu einer Vereinfachung, nicht aber zu einer Steuerermäßigung führen würden.“

Als wichtigste Maßnahmen für die Gesundung der Staatsfinanzen und der Wirtschaft bezeichnete der Minister Er-

sparungen auf allen Gebieten und Senkung der Preise. „Dies werden wir aber nicht durch eine Verschärfung der Besteuerung erreichen.“

Bei der Besprechung der finanziellen Lage des Staates erklärte der Finanzminister, daß an eine Erhöhung der Warenumsatzsteuer nicht gedacht sei, doch werde es möglich sein, einige Zolltarife zu erhöhen. Voraussetzung für die Stabilität auf diesen Gebieten sei, daß keine neuen Forderungen hinsichtlich der sozialen Leistungen erhoben werden.

Dr. Margaretha führte weiter aus, daß in diesem Jahr damit begonnen werden müsse, für die Zeit nach dem Ende des Marshall-Planes vorzusorgen, die land-

wirtschaftliche Erzeugung müsse weiter gehoben, der Export vermehrt und der Fremdenverkehr intensiviert werden. „Wir werden es auch in diesem Jahre nicht leicht haben“, schloß der Minister. „Wir sind auf den guten Willen, auf die Arbeitsfreude und auf die Disziplin der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber angewiesen. Die Verluste, die unser Land seit 1938 erlitten hat, lassen sich in dieser kurzen Zeit nicht ersetzen, aber wir sehen, daß es trotz aller Hindernisse aufwärtsgegangen ist.“

So der Finanzminister. Ob es ihm aber gelingt, sich bei der hohen Ministerialbürokratie durchzusetzen, wagen wir zu bezweifeln!

## Schon am 1. Februar erhöhte Pensionen

Am 17. Dezember v. J. hat der Hauptausschuß des Nationalrates die Verordnung der Bundesregierung über die Angleichung der Pensionen beschlossen, nach der alle Empfänger von Ruhe- und Ver-

sorgungsgenüssen vom 1. Jänner angefangen ihre Bezüge im Ausmaß von 85 Prozent der im Pensionsüberleitungsgesetz vorgesehenen Höhe erhalten.

Da diese Verordnung dem Alliiertenrat zur Genehmigung vorgelegt werden muß, kann mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt erst nach Ablauf der 31tägigen Einspruchsfrist gerechnet werden, womit sie erst in Kraft tritt. Inzwischen wurden alle Vorbereitungen getroffen, um die Auszahlung der erhöhten Bezüge zu dem technisch frühest möglichen Zeitpunkt vornehmen zu können. Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil der Pensionisten bereits mit 1. Februar in den Genuß der erhöhten Bezüge kommen wird. Da es sich aber in der Hoheitsverwaltung allein um die Durchrechnung von etwa 70.000 Pensionen handelt — insgesamt kommen die Ruhegenüsse von 160.000 Pensionisten in Betracht — erscheint es unmöglich, die erhöhten Bezüge an alle Pensionisten zum gleichen Zeitpunkt erstmalig auszuzahlen. Der Anspruch auf die erhöhten Pensionen besteht selbstverständlich ab 1. Jänner und wird daher nachträglich abgegolten werden.

## Staatsvertragsverhandlungen verlagert

Die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag finden nun wieder in London statt, nachdem in New York keine Einigung erreicht wurde. In der 247. Sitzung gab der Sowjetdelegierte Zarubin eine kurze Übersicht über die Wiener Verhandlungen und erklärte, daß die ersten Ende Oktober unterbreiteten österreichischen Vorschläge nicht zufriedenstellend gewesen seien. Am 5. Dezember 1949 habe Bundeskanzler Figl neue Vorschläge vorgelegt, die Sachverständigen zur Prüfung übergeben worden seien. Die österreichische Regierung sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß diese Vorschläge als ein Schritt vorwärts betrachtet würden. Die Verhandlungen würden fortgesetzt. Zarubin sagte zu, am 13. ds. über den Fortschritt der Wiener Verhandlungen zu berichten. Es sei jedoch zweifelhaft, ob er am 13. ds. schon in der Lage sei, den Zeitpunkt des Abschlusses der direkten österreichisch-sowjetischen Besprechungen vorauszusagen. Eine gewisse Erschwerung liege darin, daß die Bundesregierung Gegenforderungen erhoben habe, über die man sich klar werden müsse.

Auf Grund dieser Sachlage wurde die nächste Sitzung der Sonderbeauftragten auf den 13. ds. anberaumt.

wahlen für den 19. Februar fest. Das neue Parlament wird am 20. April zusammentreten. Bis dahin wird die neugebildete Regierung Theotokis die Geschäfte führen.

## England anerkennt die chinesische Volksrepublik

Nachdem das gesamte chinesische Festland in der Hand der chinesischen Volksrepublik ist, hat die britische Regierung die chinesische Volksrepublik de jure anerkannt. Dem Beispiele Englands folgend haben sich auch andere Staaten entschlossen, die chinesische Volksrepublik anzuerkennen.

## England wählt am 23. Februar

Premierminister Attlee gab am 10. ds. offiziell bekannt, daß die Parlamentswahlen in Großbritannien Donnerstag den 23. Februar stattfinden werden. König Georg der Sechste habe eingewilligt, das Parlament am Freitag den 3. Februar aufzulösen. Das neue Parlament wird Mittwoch den 1. März zur Wahl des Speakers und Vereidigung der Abgeordneten einberufen werden.

## Generalissimus Stalin dankt

Amtlich wird verlautbart: Generalissimus Stalin hat Bundespräsidenten Dr. Renner und Bundeskanzler Ing. Dr. Figl für die ihm zu seinem Geburtstag übermittelten Glückwünsche telegraphisch den herzlichsten Dank ausgesprochen.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

#### Rücktritt der griechischen Regierung

Die griechische Regierung unter dem parteilosen Diomedes ist zurückgetreten. Das Kabinett Diomedes wurde nach dem Tod des liberalen Ministerpräsidenten Sophoulis gebildet. Der König hat die Demission angenommen und den früheren Vorsitzenden des Parlamentes, Theotokis, mit der Regierungsbildung betraut. Dieser hat bereits eine Regierung aus hohen Beamten und Fachleuten gebildet. Der König hat über Antrag der neuen Regierung, die kein Vertrauensvotum verlangte, das Parlament aufgelöst und setzte die Neu-

schaffung aber nicht minder auch auf Landschaftsschutz Rücksicht nehmen. Die Schweiz, das klassische Land des Fremdenverkehrs, geht uns da beispielgebend voran. Was Volkstrachten, Volksbräuche und das Bauen in der Landschaft betrifft, sind uns die westlichen Bundesländer, besonders Tirol, Salzburg als ältere Fremdenverkehrsländer voraus.

Die Ergebnisse der jüngsten Ausgrabungen auf dem Magdalenenberg in Kärnten zeigen, daß lange vor der Römerzeit an den Abhängen des Berges eine große, blühende Stadt stand. Die bemerkenswerteste Entdeckung sind die fast völlig erhaltenen Bestandteile eines Gebäudes, das augenscheinlich als Versammlungshalle diente. Man hofft, dieses Gebäude, einschließlich des Heizungssystems, fast in seinem Originalzustand wiederherstellen zu können. Allerdings wird es Jahre dauern und große Geldsummen erfordern, ehe das gesamte Ausgrabungsgelände freigelegt sein wird. Nach Ansicht österreichischer Archäologen werden die Ausgrabungen hinsichtlich Ausdeh-

nung und Wert mit jenen Pompejis konkurrieren können.

Beim Verladen von Feinerz in 60 Tonnen fassende Großwaggons machte sich kürzlich einer dieser Waggons am Bahnhof Eisenerz auf eine noch nicht geklarte Art plötzlich von der übrigen Garnitur los und rollte in schneller Fahrt die nach Norden abfallende Strecke entlang, durchstieß das Tor zur Hochofenwerkstätte, sauste mit großer Geschwindigkeit durch die Werkstätte, durchstieß auch noch das zweite Tor und stürzte schließlich, nachdem er entgleiste, in den zehn Meter tiefer gelegenen Bach. Wie durch ein Wunder wurde keine Person verletzt.

Der 27jährige Student Herbert Lezu, der vor einiger Zeit einer Bankfiliale in Innsbruck 345.000 Schilling herausgelockt hatte und deshalb vom Landesgericht Innsbruck gesucht wurde, konnte auf Grund der eingeleiteten internationalen Fahndung in Mailand verhaftet werden.

Der Wiener Kriegsinvalide Alois Sens hat eine Eiskrücke erfunden, die es kriegsverehrten Eissportlern ermöglicht, auch mit einem Bein den Eislautsport auszuüben. Die

Eiskrücke ist mit Miniaturschlittschuhen versehen und so gebaut, daß sie erlaubt, das gebrauchsfähige Bein frei zu bewegen. Die erste Vorführung in der Engelmänn-Arena zeigte, daß Einbeinige mit Hilfe der Schlittschuhkrücke ganz normal eislaufen, so sogar bogen- und rückwärtsfahren können.

Im Kapuzinerkloster in Salzburg sind mehrmals Brände ausgebrochen, bei denen man annahm, daß sie gelegt wurden. Nun wurde der im Priesterseminar untergebrachte 16jährige Otmar Tappeiner als Täter eruiert. Als Motiv der Tat gab Tappeiner an, daß ihm das Studium in dem Seminar nicht zugesagt habe, weshalb er sich entschlossen habe, durch Brandlegungen das Kloster zu vernichten.

Im Mordfall der Textilfabrikantin Blanche Mandler ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Der bisher in Haft befindliche Angestellte der Ermordeten Julius Kausel wurde enthaftet. Als mutmaßlicher Täter kommt Ing. Lutz, der ein guter Bekannter der Mandler war, in Betracht. Lutz, der in Innsbruck wohnt, war am Mordtag nicht in Innsbruck, sondern in Wien und konnte kein Alibi erbringen.

Der 49jährige Hilfsarbeiter Franz Danzinger aus Horn wurde verhaftet, weil er sich an der 13jährigen Anna H. wiederholt vergangen hat. Es stellte sich heraus, daß Danzinger das Kind mit Wissen des Vaters mißbraucht hatte. Dieser war mit dem Verhafteten gut bekannt, machte mit ihm Geschäfte und förderte sein Verhältnis zu der Minderjährigen. Auch der Vater wurde verhaftet.

## AUS DEM AUSLAND

Heuer hat China zum erstenmal in seiner Geschichte den Neujahrstag am 1. Jänner gefeiert. Bisher richtete sich der Jahresanfang nach dem Mondkalender und fiel auf die letzten Jänner- oder ersten Februartage. Der europäische Kalender wurde erst nach dem Sturz des Kuomintangregimes eingeführt.

Während der Neujahrstagen wurden durch Unfälle in den Vereinigten Staaten 401 Personen getötet. Davon fanden 246 den Tod durch Verkehrsunfälle, elf kamen bei Flugzeugkatastrophen ums Leben, 50 verbrannten.

In Augsburg fiel eine der größten Getreidemöhlen Bayerns einem Brand zum Opfer, der rund 70.000 Kilo Getreide vernichtete. Der Schaden beträgt etwa eine Million D-Mark. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein Heidelberger Geschäftsmann schickte an seine Geschäftsfreunde und Kunden eine Neujahrskarte folgenden Inhalts: „Nachdem ich die sogenannten Pflichten eines Staatsbürgers erfüllt, das heißt getreulich meine Einkommen-, Vermögens-, Umsatz-, Gewerbe-, Lohnsummen-, Kapitalertrags-, Börsenumsatz-, Körperschafts-, Land- und Kirchensteuer, meine Exportausgleichsabgabe, meinen Wohnbaubeitrag, meinen Währungsreformbeitrag, meinen Lastenausgleich, meine Straßenraumgebühr, meine Kehrtafelngebühr und meinen Krankenkassenbeitrag bezahlt habe, bleibt mir nur dieses Stück Papier über, das ich dazu verwende, Ihnen meine besten Wünsche für das neue Jahr zu übermitteln.“

In Ostfinland, wo gegenwärtig eine Temperatur von 30 Grad unter Null herrscht, brach in einem Altersheim infolge eines Kurzschlusses ein Brand aus. Vier Greise und vier Greisinnen, die alle bereits älter als 70 Jahre waren, fanden den Tod. Zahlreiche Insassen erlitten Verbrennungen. Andere zogen sich durch die bittere Kälte während der Rettungsarbeiten schwere Erfrierungen zu.

Im optischen Laboratorium an der medizinischen Fakultät der französischen Universität Lyon ist es Gelehrten zum erstenmal durch Benützung eines neuen Elektronenmikroskops gelungen, den Virus der Maul- und Klauenseuche zu photographieren, der zu den kleinsten bekannten Viren gehört und nur die Größe von etwa einem millionstel Millimeter erreicht.

In der Irrenanstalt des Barmherzigen-Spitals von Davenport in Iowa (USA.) brach ein Brand aus, der nach bisherigen Feststellungen 27 Todesopfer — meist Frauen — gefordert hat. Unter ihnen befindet sich eine Schwester, die unter Einsatz ihres Lebens Patienten geborgen hatte. Zehn Frauen sind noch abgängig, so daß mit 37 Opfern gerechnet werden muß. In dem brennenden Gebäude spielten sich furchtbare Szenen ab. Einige Insassen, meist Frauen, drängten zu den vergitterten Fenstern und riefen herzzerreißend um Hilfe.

In Salisbury (USA.) ist der ehemalige österreichische Finanzminister Dr. Alois Schumpeter an den Folgen eines Gehirnschlages im Alter von 66 Jahren gestorben. Schumpeter, der seit 1932 in den USA. tätig war, hatte in den letzten zehn Jahren eine Professur an der Harvard Universität inne. An den Namen Schumpeter knüpft sich für jeden Österreicher die Erinnerung an die österreichische Finanzpolitik der Inflationsjahre 1919/20. Schumpeters Politik war dadurch gekennzeichnet, daß sie die Geldentwertung mehr oder weniger ignorierte und durch Beobachtung des Grundsatzes „Krone ist Krone“ bemüht war, den finanziellen Bankrott des Staates zu vermeiden. Dadurch war es möglich, die enorme Schuldenlast auf ein Minimum zu reduzieren. Allerdings trat die durch die Inflation bedingte Vernichtung von Sparkapital auf diese Weise besonders krasch und schonungslos in Erscheinung.

10.000 italienische Metallarbeiter, die versuchten, ein Hüttenwerk in Modena während eines achtstündigen Streiks zu besetzen, wurden von der italienischen Poli-

zei unter Waffenwendung zurückgehalten, wobei sechs Streikende erschossen wurden. Als Protest wegen dieser blutigen Zwischenfälle sind etwa eineinhalb Millionen Arbeiter in den Streik getreten.

Unter allen westlichen Ländern der Erde ist Amerika dasjenige, dessen Männer am heiratungslustigsten sind. Mit 24 Jahren ist die Hälfte aller Männer zumindestens einmal verheiratet. Die amerikanischen Mädchen strengen sich natürlich sehr an und so hat bis zum 22. Lebensjahr die Hälfte von ihnen schon den Weg in den Hafen der Ehe gefunden. Am schlechtesten sieht es in Irland

aus. Die Irländer sind wirklich heiratungsscheu. Nur ein Drittel aller Männer heiratet, ehe sie das 30. Lebensjahr erreicht haben.

Robert Lewis, Hauptmann der amerikanischen Luftwaffe, ist in ein Kloster eingetreten. Er hatte am 5. August 1945 die erste Atombombe auf die Stadt Hiroshima abgeworfen — freilich ohne bei seinem Abflug die entsetzliche Gewalt der Bombe zu kennen. Als er die Folgen dieser Aktion erfuhr, kam sein Gewissen nicht mehr zur Ruhe und so ist er, um seinen inneren Frieden wiederzugewinnen, jetzt Mönch geworden.

# Aus Stadt und Land

## NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 2. Jänner ein Mädchen Christiana Stefanie der Eltern Kurt und Ingeborg Lauko, Filialleiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 24. Am 1. ds. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Agnes Hintsteiner, Landarbeiter, Windhag, Rotte Stritzlöd 11. — Todesfall: Am 8. ds. Maria Böschinger, Pensionistin, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 17, 68 Jahre.

**Evang. Gottesdienst** am Sonntag den 15. ds. um 9 Uhr vormittags, Hoher Markt 26.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 15. Jänner: Dr. Franz Amann.

**Heimkehrer.** Am 9. ds. sind aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt: der Dreher Franz Huber, Weyerstraße 35, und der Bauernsohn Rupert Stockinger, 1. Rinnrotte 13 (Oberraben). Wir begrüßen sie auf das herzlichste in der Heimat!

**Persönliches.** Der hiesige Juwelier und Goldschmied, Landesinnungsmeister-Stellvertreter Franz Kudrnka, wurde von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft zum Mitglied des Ausschusses der Bundesinnung der Gold- und Silberschmiede, Juweliers und Uhrmacher bestellt.

**Zum Gasselfahren.** Der Mitte voriger Woche reichlich gefallene Schnee ließ die Hoffnung auf die Möglichkeit der Abhaltung des Gasselfahrens am Sonntag den 15. Jänner ziemlich aussichtsreich erscheinen. In dieser Woche schien die Lage wieder ganz trostlos, doch begann es am Donnerstag abends zu schneien, so daß — wenn nicht neuerlich ein Wetterumschwung kommt — doch mit der Abhaltung des Gasselfahrens gerechnet werden kann. Eine Absage würde rechtzeitig erfolgen.

**Klosterkindergarten.** Die Wiederholung der Weihnachtsfeier der Kleinen findet auf mehrfaches Verlangen am Sonntag den 15. Jänner um 3 Uhr nachmittags im Kloster statt. Eintrittskarten sind am Samstag den 14. Jänner und Sonntag den 15. Jänner ab 9 Uhr vormittags im Kloster erhältlich.

**Klosterkindergarten. — Weihnachtsfeier.** Vergangenen Sonntag konnte man bei den Schulschwern am Oberen Stadtplatz das reizende Weihnachtsspielchen aller drei Gruppen des Kindergartens sehen. Bei der großen Schar von Kindern, sicher weit über 100 an der Zahl, war es besonders interessant, die Steigerung in den Leistungen der 3-, 4- und 5jährigen Kinder zu beobachten. Schon die putzigen Dreijährigen verstanden es, die Herzen der Zuschauer durch ihre Verslein und Liedlein zu entzücken. Die 2. Gruppe, die vierjährigen Kinder, erfreute die Gäste durch ihr selbständiges Auftreten und durch die liebe Huldigung vor dem Christkind. Sie sangen das alte, schöne Weihnachtslied „Ihr Kinderlein, kommet“. Die Fünfjährigen, die sogenannten Großen, spielten ihre Rolle sehr gut und schmückten das traute Krippenspiel durch feine, zarte Reigen und Lieder ganz wunderbar aus. Es ist ganz erfreulich, daß sich nun wieder das Weihnachtsspiel der Kleinen des Klosterkindergartens den ganz hervorragenden Auführungen der früheren Jahre angereiht hat. Dank und vollste Anerkennung gebührt den lieben ehrw. Schwestern, die sich so viel Mühe mit den Kleinen geben. Wir haben lange Jahre jetzt entbehrt, ein liebes Spiel der Kleinen zu sehen und wir begrüßen es, daß auf vielseitigen Wunsch dieses reizende Weihnachtsspiel am Sonntag den 15. ds. nachmittags wiederholt wird. Möge niemand versäumen, sich die lieben Kleinen anzusehen und sich rechtzeitig ein Plätzchen zu sichern.

**Ein Besucher.**

**Ball der Stadtfeuerwehr.** Samstag den 7. ds. fand im Hotel Inführ der Ball der Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs statt, welcher als vollkommene gelungen bezeichnet werden kann und einen Besuch aufwies, der wieder einmal ganz klar aufzeigte, wie notwendig Waidhofen einen annehmbaren Saal benötigen würde. Schon um 20 Uhr war jedes Plätzchen besetzt und immer wieder kamen neue Ballgäste. Die Stimmung setzte sofort ein und hielt bis zum allzu frühen Schlusse an. Die Ballmusik der Stadtkapelle war gut und überaus fleißig, was bei diesem Massenbesuche unbedingt notwendig war. Eingeleitet wurde der Reigen mit einer vom Ballobmann K. Weinzingler arrangierten Polonaise, welcher ein Walzer folgte, mit welchem die Paare Kommandant Franz Podhrasnik mit Frau Karoline Lindenhofner und Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhofner mit Frau Mitzi Podhrasnik den Ball eröffneten. Die Ausschmückung des Ballsaales wurde allgemein bewundert, die den Kameraden Hermann Pürgy und

Karl Piaty volles Lob einbrachte. Großer Dank gebührt auch allen lieben Helferinnen und Mitarbeitern aus der Kameradschaft, mit deren Hilfe es möglich war, den großen Saal so rasch gänzlich umzugestalten. Im Gastzimmer war eine Bar, umrahmt von einem mächtigen Baldachin in rosaroter Beleuchtung eingerichtet. Nette Separés luden zum Auskosten der feinen Liköre des Hauses Inführ ein und es herrschte in der Schnapseecke manchmal ein dichtes Gedränge. Herr Mistelbacher hat wiederum den süßen Inhalt seines Korbes preisend, den Dienst eines Gottscheers übernommen. Das Ballkomitee kann mit dem Erfolg mehr als zufrieden sein, wurde doch mit einem ganz erklecklichen Reingewinn abgeschlossen, der die überaus matte Hauptkasse der Stadtfeuerwehr wieder neu belebt. Allen Gönnern und Spendern, die hiezu beitrugen, und allen Mitwirkenden sei der wärmste Dank entboten. Verraten kann auch noch werden, daß unsere tüchtigen Lichtbildner Ausschnitte aus dem Ballfest mit ihren Kleinkameras festgehalten haben und in kürzester Zeit wird in der Dunkelkammer der Herren Karl Piaty und Karl Tomaschek ein neuer Schmalfilm entstehen. Erwähnt soll auch noch sein, daß viele Kameraden der Nachbarwehren vertreten waren, darunter auch einige Herren vom Bezirksverbandsausschuß, mehrere Hauptleute und Oberchargen. Es war ein Ballfest, von welchem noch lange gesprochen wird. Gut Wehr!

**Stadtmeisterschaften im Schilau 1950.** Die schlechte Schneelage ließ die programmmäßige Durchführung der Stadtmeisterschaften nicht zu. Die Meisterschaften werden daher getrennt, alpine und nordische Bewerbe, durchgeführt. Der genaue Zeitpunkt kann durch die ungünstigen Schneeverhältnisse nicht festgelegt werden. Als erster Termin ist die alpine Kombination (Abfahrt- und Torlauf) am 21. und 22. Jänner 1950 geplant. Die Ausschreibung behält nach wie vor Gültigkeit, nur der Nennungsschluß ist jeweils einen Tag vor der Veranstaltung um 20 Uhr. An diesem Tage werden von 19 bis 20 Uhr im Gasthaus Kiemayer Nachnennungen entgegengenommen. Näheres wird jeweils durch Plakate bekanntgegeben.

**Ein Wort über Filmkritik.** Die Frequenz der städt. Filmbühne ist sehr zufriedenstellend und sind viele Vorstellungen gänzlich ausverkauft, ausgenommen die Tage, an welchen russische Filme gespielt werden. Obwohl es auch sehr gute russische Filme gibt, läßt die Frequenz viel zu wünschen übrig. Es wurde auch kürzlich das Kino-Kartenproblem hier besprochen und ist auch dies ein Beweis, daß die Filme gut besucht sind, nachdem keine Karten zu haben sind. Trotzdem gibt es viele Besucher, welche ständig mit dem Programm unzufrieden sind. Es gibt kein Problem auf der Welt, in welchem die Urteile so auseinander gehen, wie beim Film. Was den einen begeistert, erklärt der andere als Kitsch. Ich war bei einer Tagung der Kinobesitzer in Wien, da machte der Vorsitzende folgenden Anspruch: „Wenn der Herrgott einen Menschen strafen will, dann macht er ihn zum Kinodirektor.“ Die Jugend verlangt Abenteuer- und Gangsterfilme, der größte Teil des Publikums verlangt heitere Unterhaltungsfilme, viel werden auch englische und klassische Filme verlangt. Sehr laut ist auch der Ruf nach Bauernfilmen. Dieselben sind leider nicht leicht zu haben. Die alten Filme wurden bereits gespielt und von den neuen Bauernfilmen gibt es bloß „Die Sonnhofbauerin“. Dieser Film wird das Osterprogramm ausfüllen und „Die Schatztruhe“ kommt auch im Frühjahr ins Programm. Das Publikum muß einsehen, daß ein Programmgestalter für jeden Geschmack etwas bringen muß, um die Frequenz des Betriebes aufrecht zu erhalten, denn jeder Film soll ja auch ein Kassenerfolg sein. Es gibt Besucher, welche sich bei der Gemeinde über das schlechte Programm beklagen, wenn man den Beschwerdeführern dann den Rat gibt, in der Zeitung an den Filmen Kritik zu üben, dann bekommt man zur Antwort: „Ja, es ist aber immer ausverkauft.“ Es ist hier vor ca. einem Jahr der Film „Hin und her“ mit Theo Lingen gespielt worden, ich war damals noch nicht der Leiter der Filmbühne. Ich bin bei diesem Film tatsächlich während der Vorstellung davon gelaufen. Als ich dann die Leitung des Kinos übernahm und zu dem Verleiher kam, da sagte ich ihm: „Daß Sie mir nicht wieder solch einen Film geben wie „Hin und her“. Er nahm das Kartheiblatt und sagte mir: „Entschuldigen Sie, Herr Direktor, der Film brachte bei Ihnen fast lauter ausverkaufte Vorstellungen!“ Ich war der blamierte Europäer. Ich mußte dann

feststellen, daß dieser Film tatsächlich eine größere Einnahme brachte, als der hier gespielte weitberühmte Pabstfilm „Der Prozeß“. Zum Schlusse möchte ich noch ein drastisches Beispiel betreffs Filmkritik hier anführen. Es ist zu Weihnachten ein neues Lustspiel in Wien angefallen unter dem Titel: „Mein Freund, der nicht nein sagen kann“. Über diesen Film übt das Fachblatt „Österr. Film- und Kinozeitung“ vom 1. Jänner 1950 eine sehr objektive Kritik. Es schreibt: „Bei der zahlenmäßig schwachen österreichischen Produktion des heurigen Jahres ist es nur zu berechtigt, wenn die besten Filme daraus dem österreichischen Publikum sozusagen als Weihnachts-geschenk präsentiert werden. Und — man kann es ruhig sagen, ohne Gefahr zu laufen, der Übertreibung geziehen zu werden — der gemeinsam von der Wiener Mundus-Film und der Helios-Film hergestellte Streifen „Mein Freund, der nicht nein sagen kann“ zählt nicht nur zu den besten, er ist als Filmlustspiel der beste seiner Art überhaupt. Von allen österreichischen Filmkomödien nach dem Krieg.“ Die „Arbeiter-Zeitung“ brachte am 1. Jänner 1950 über den gleichen Film folgende Kritik: „Mein Freund, der nicht nein sagen kann“ ist ein klägliches Versager. Eine peinliche Geschichte — eine Mutter will ihr in Weinstimmung kompromittiertes Töchterlein mit aller Gewalt an den widerstrebenden Mann bringen — wird durch die verschiedensten und unmotiviertesten Szenen endlos gedehnt, der Humor bewegt sich in den ausgetretenen Bahnen der Beamtenverspottung und Katzenjammer-schilderung und eine ganze Elite sonst ausgezeichneten Schauspielers demonstriert wieder einmal die bekannte Tatsache, daß an einem dummen Drehbuch Hopfen und Malz verloren ist.“ Dieser Film wird auch hier gespielt werden und dann kann sich jeder sein Urteil bilden. Der Leiter der städt. Filmbühne.

## Veranstaltungskalender

### Waidhofen a. d. Ybbs

**Arbeiterball** der SPÖ-Lokalorganisation Windhag im Gasthaus Eibl, Zell, am Samstag den 14. Jänner 1950.

**Tanzkränzchen** der Kapelle Melodia aus Weyer im Gasthaus Fuchsbauer am Samstag den 14. Jänner, Beginn 8 Uhr abends.

**Großes Gasselfahren** im Alpenstadion Waidhofen a. d. Ybbs am 15. Jänner 1950.

**Hausball** im Gasthof Lindenhofner-Stumfohl am Samstag den 28. Jänner, Beginn 8 Uhr abends.

**1. Eisenbahner-Ball** der Eisenbahner-Gewerkschaft, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. im Gasthaus Eibl, Zell, am Samstag den 4. Februar 1950, Beginn 19.30 Uhr.

**Gemütlicher Abend** im Gasthaus Hofellner, Samstag den 4. Februar 1950.

### Rosenau a. S.

**Großer Faschingsrummel**, Gasthaus Oismühle, am 21. Jänner, Beginn 8 Uhr abends.

**Bemerkung zum Feuerwehrball.** Wir erhielten nachfolgende Zuschrift, für die wir den Unterzeichneten die Verantwortung überlassen. D. Red. — In angenehmer Erwartung begaben wir uns um 1/9 Uhr zu dem vielbesprochenen und im vorhinein kritisierten Ball der Stadtfeuerwehr. Schon in der Garderobe bemerkten wir, daß ziemlicher Andrang herrschte. Wir waren in einigermaßen guter Stimmung, jedoch bemerkten wir beim Eintritt in das Lokal, daß keine Sitzgelegenheiten mehr vorhanden waren. Bereitwillig stellten uns einige Komiteemitglieder Gartenstühle und einen Tisch zur Verfügung mit der Bemerkung: „Hinstellen wo Platz ist!“ Eine kurze Umschau wies uns den Weg in die Schnapseecke, in der bereits zwei Tische standen. In der Hoffnung, endlich einen halbwegs angenehmen Platz zu haben, nahm uns der Arrangeur Weinzingler höflichst in Empfang. Kaum hatte Herr Weinzingler den Raum betreten, wandte er sich zuerst an die Verkäuferinnen, „wieso diese es zulassen können, in diesem Raum Tische aufzustellen?“ Worauf ihm erwidert wurde: „Na, schau S', die Leut wolln doch auch sitzen, ist ja Platz genug.“ Herr Weinzingler wollte uns hierauf den Platz verweisen, worauf einer der Gäste sagte: „Warum verkaufts denn so viele Karten, wenn net so viel Platz ist?“ Worauf Herr Weinzingler wortwörtlich zu uns sagte: „Wärts z' Haus bleiben, wir haben Euch ja net Post geschickt!“ Und darauf war unsere Stimmung für diesen Abend restlos verdorben. Wir stellen zur öffentlichen Diskussion: „Wenn sich schon wir Arbeiter, die wir ja alle in dem Raum waren, es uns nicht leisten können, Tische schon vor acht Tagen zu bestellen, so wünschen wir doch als Gäste behandelt zu werden. Oder sollen wir wieder in jene Zeit zurückschlittern, wie vor zwanzig Jahren, wo es Sitte war, Arbeiter aus dem Saal zu weisen, da sie keine weißen Handschuhe trugen?“ Nachdem Herr Weinzingler bereits ein halbes Jahrhundert in der Feuerwehr tätig ist, müßte er wissen, daß in der Feuerwehr sämtliche Stände vertreten sind. Wenn uns Herr Weinzingler vor einem Jahr diese Worte an den Kopf geworfen hätte, hätten wir ihm als Heimkehrer eine andere Antwort erteilt.

Gustav Großberger, Franz Hauschmied.

**Böhlerwerk**

**Boxvergleichskampf Amateure Steyr gegen KSV, Böhler.** Am Sonntag den 8. ds. war eine bisher noch nicht erreichte Anzahl von Anhängern und Freunden im Magnetwerkssaal anwesend, um diesen spannenden Kampf zu sehen. Nach Vorstellung der beiden Kampfstaffeln startete als erstes Treffen ein Rahmenkampf, den unser Boxer Alberer als seinen ersten Kampf bestritt und auch, hoch an Punkten gemessen, für sich entscheiden konnte. Im Fliegen-gewicht sah man leider nichts Erfreuliches, denn Wurm landete in der 2. Runde auf den Brettern und wurde ausgezählt. Auch im Federgewicht konnten die Steyrer, die in dieser Klasse einen erstklassigen Boxer besitzen, beide Punkte an sich bringen. Der nächste Kampf brachte schon ein besseres Ergebnis, denn Eder erkämpfte sich einen vom Publikum viel bejubelten Punktesieg. Im Weltergewicht trat unser bewährter Boxer Lädner in Aktion, der auch dieses Treffen klar für sich entscheiden konnte. Das Publikum ging bei beiden Kämpfen aus sich heraus und feuerte immer wieder unsere Boxer an. Der nächste Kampf ging an Steyr verloren. Wimmer verlor durch k.o. in der 1. Runde. Der letzte Kampf, und zwar Halbschwergewicht, kostete uns auch zwei Punkte, doch beinahe hätten sie uns gehört, denn Steiner aus Steyr ging in der 3. Runde nach einigen gut sitzenden Schlägen von Feigl zweimal zu Boden und wurde bis 8 ausgezählt. Doch mit großer Energie hielt er durch und gewann knapp nach Punkten. Wir möchten unsere Freunde und Anhänger aufmerksam machen, daß in nächster Zeit gegen St. Valentin, Schwarze Elf St. Pölten und Eisen-erz in Böhlerwerk ein Boxvergleichskampf ausgetragen wird. Näheres ersichtlich aus den Plakaten.

**Bruckbach**

**Preisschnapsen.** Der SPÖ-Sprengel Gerstl veranstaltete am 26. Dezember im Gasthaus Soukup in Bruckbach ein anregendes Preisschnapsen. Nachdem der 1. Preis ein nicht zu verachtendes Schweindl war, wurde dieser Preis hart umkämpft. Als Sieger ging schließlich Franz Dorninger, Kematen, mit dem 1. Preis hervor. 2. Preis Franz Hieb-ler, Rosenau; 3. Preis Engelbert Stie-gler, Reifberg; 4. Preis Alois Dorninger, Gerstl; 5. Preis Engelbert Stiegler, Reifberg; 6. Preis Karl Wutzl, Bruckbach; 7. Preis Christian Reibl, Reifberg. Die Sprengelleitung dankt herzlich für den Besuch und die erhaltenen Spenden.

**Sonntagberg**

**Weihnachtsspiel der Schuljugend.** Die Schuljugend führte das Spiel „Der Weihnachtssengel“ auf, dem das Spiel der „Herbergssuche“ vorausging. Es war rührend anzusehen, mit welcher Aufmerksamkeit, mit welcher Hingabe sich die Kinder ihren Rollen widmeten. Ihnen sowie den Lehrpersonen, Herrn Spreitzer und Frau Stummer, die diese Feier in so feinsinniger Weise zustandegebracht haben, gebührt Anerkennung und Dank. Erfreulich ist auch, daß der Schule entwachsene Singkräfte mitwirkten.

**Todesfall.** In den Morgenstunden des 30. Dezember verschied, nachdem ihm die Gnade der hl. Sterbesakramente in der heiligen Nacht zuteil geworden war, Herr Karl Hirtl, Privatier in Baichberg 33 (Kojed-haus), im Alter von 85 Jahren. Das feierliche Leichenbegängnis fand am Neujahrstag, nachmittags unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

**Die Ortsgemeinde Niederhausleiten** ist aus dem Standesamtsbezirk Sonntagberg ausgeschieden und dem Standesamtsbezirk Aschbach Markt zugewiesen worden.

**Allhartsberg**

**Dreifache Hochzeit.** Vor dem Traualtar der hiesigen Pfarrkirche feierte am 7. ds. Johann Köbller mit seiner Frau Hermine, Dorf 22, das Fest der silbernen Hochzeit. Ferner die grüne Hochzeit dessen Sohnes Josef Köbller mit Anna Weber und Ernst Fehring mit Hermine Köbller. Das dreifache Fest fand im Elternhaus einen gemütlichen Abschluß. Viel Glück im Ehestand!

**Hochzeit.** Schon am frühen Morgen des 9. ds. krachten Böllerschüsse. Es führte Josef Brandstetter, Allhartsberg 26 (Webauer), seine Braut Rosa Heiligen-brunner, Toberstetten, zum Traualtar in Neuhofer a. d. Ybbs, um mit ihr den Bund fürs Leben zu schließen. Viel Glück in die Zukunft!

**Theater.** Das vom hiesigen ländl Fortbildungswerk am 1. 6. und 8. ds. im Gasthaus Kappl aufgeführte Theaterstück „Lumpazivagabundus“ fand beim Publikum reichen Widerhall. Alle Spieler legten sich tüchtig ins Zeug. Besondere Lachsalven rief Nieriem in der Person des Gemeinsekretärs Ernst Sussitz hervor, da er seine Rolle besonders drollig meisterte.

**Generalversammlung.** Am Sonntag den 8. ds. hielt die Freiw. Feuerwehr im Gasthaus Kappl die 48. Jahreshauptversammlung ab. Es waren alle Kameraden vollzählig erschienen. Als Gäste konnten Bezirksobmann Jakob Kupfer, und Feuerwehrhauptmann Schörghuber aus Ybbsitz begrüßt werden. Hauptmann Josef Schmidbauer eröffnete die Versammlung. Er gedachte in seinen Ausführungen des Kameraden Rupert Fasching, welcher 45 Jahre der Wehr angehörte und der im Vorjahre nach Großreifling übersiedelte und dort nach längerem Leiden am 2. November im 64. Lebens-

**Eine neue Überraschung der NEWAG.**

Den Stromabnehmern der NEWAG. steht eine neue, unangenehme Überraschung bevor. Das Stromnetz, das im größten Teil der Stadt für 120 Volt ausgebaut ist, soll in nächster Zeit auf 220 Volt umgeschaltet werden. Wann dies erfolgen soll, ist noch nicht bekannt, doch sollen verschiedene Teile des Netzes schon in allernächster Zeit umgeschaltet werden. In Unterzell hat die NEWAG. ihre Abnehmer durch das Gemeindegewand Windhag bereits durch verständigen lassen. In dem an die Gemeindebewohner ergangenen Rundschreiben wird zwar darauf hingewiesen, daß bei der Neuanschaffung von Elektrogeräten (Motoren usw.) auf die neue Spannung Bedacht zu nehmen sei, aber was mit den gegenwärtig benutzten elektrischen Geräten, vom Bügeleisen bis zum Motor, geschehen soll, wird nicht gesagt. Im übrigen wird jenen Stromabnehmern, die sich mit der angekündigten Maßnahme nicht einverstanden erklären, auf Grund eines Paragraphen der Strombezugsbedingungen der Entzug der Stromlieferung in Aussicht gestellt. Wir wollen uns mit der eventuellen technischen Notwendigkeit dieser Maßnahme nicht befassen, da wir hiezu auch nicht berufen sind, doch müssen wir auf die wirtschaftlichen Folgen für die Konsumenten hinweisen. Die Umschaltung bedeutet für jeden Abnehmer eine neuerliche schwere Belastung, die ihm schon die letzte Strompreiserhöhung bereits in einem fast untragbaren Maß gebracht hat. Glühlampen, Bügeleisen, Kochplatten, Heizgeräte, Staubsauger, Motoren, zum Teil sogar Radioapparate werden unbenutzbar oder können nur mit großen Kosten umgebaut werden. Dies trifft jeden Haushalt, ob klein oder groß. Empfindlicher noch als die Haushalte sind die Gewerbetreibenden betroffen, die in ihren Betrieben mit Motoren arbeiten und nur mit ihnen ihre Betriebe aufrechterhalten können. Wenn

schon die NEWAG. umbauen muß, was wohl in ihrem Interesse liegt, so könnte sie auch, da sie durch die Strompreiserhöhung sich große Einnahmen verschafft hat, die Kosten der Umbauten selbst tragen. Anderswo soll dies der Fall gewesen sein! Die NEWAG. hat das Werk Waidhofen gewiß zu günstigen Bedingungen übernommen, es wäre nur ein billiges Verlangen, daß sie eine nur von ihr gewünschte Änderung der Spannung wenigstens zum Teil und zumindest für die Klein- und Kleinstabnehmer tragen würde. Es geht doch nicht an, großzügig neue Werke zu bauen, Hotels einzurichten und die Kosten für Arbeiten, die zum eigentlichen Aufgabengebiet der Gesellschaft gehören, vorwiegend Bevölkerungskreisen anzulasten, die nun schon seit vielen Jahren unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse ein überaus sorgvolles Dasein führen. Vorerst sind von der geplanten Maßnahme nur kleine Teile der Umgebung betroffen, später soll das ganze Stadtgebiet darankommen. Bisher ist davon nur ganz wenig gesprochen worden und die NEWAG. selbst hat nichts bekanntgegeben, obwohl die Bevölkerung auf eine nähere Aufklärung ein Recht hätte. Schließlich ist das Werk Waidhofen a. d. Ybbs ihr Werk. Die Bevölkerung hat zu diesem Werk viel schwer erspartes Geld beigetragen, was den derzeitigen Leitern der NEWAG. scheinbar nicht bekannt sein dürfte, hat Geld geopfert und verloren. Die Belastungen, welche die Bevölkerung in den letzten Zeitabschnitten auf sich nehmen mußte, sind so groß, daß sie diese neuerliche Belastung nicht so ohne weiteres hinnehmen kann. Die Bevölkerung erwartet, daß die NEWAG. ihr größtes Entgegenkommen zeigen wird und sich nicht kalt auf einen starren Paragraphen beruft.

jahre starb. Weiters gedachte er noch der sechs vermißten Kameraden. Ferner berichtete Hauptmann Schmidbauer, daß das abgelassene Jahr ein zufriedenstellendes für die Feuerwehr war. Eine Aus-rückung zu einem Brande war heuer nicht erfolgt. Es wurden mehrere Übungen abgehalten, welche immer gut besucht waren. Schriftführer Josef Naglhofer verlas den Tätigkeitsbericht und Ferdinand Aigner den Kassenbericht. Sodann erfolgte die Wahl, wobei die alten Funktionäre wieder gewählt wurden, und zwar: Hauptmann Josef Schmidbauer, Stellvertreter Michael Kappl, Schriftführer Josef Naglhofer, Kassier und Fahrer Ferdinand Aigner, Zeugwart Emil Auer, Zugführer Stefan Steinlesberger. Die wieder-gewählten Funktionäre bedankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen und gelobten, so wie bisher auch weiterhin für das Wohl unserer Wehr zu arbeiten. Der Feuerwehrring wurde für den 12. Februar im Gasthaus Pilsinger festgesetzt, wobei es wieder allerhand Kurzweil geben wird. Der Feuerwehrring der Wehr von Hiebbach findet am 15. ds. im Gasthaus Hausberger in Hiebbach statt. Es spielt die Musikkapelle Neuhofer.

**Kematen**

**Todesfall.** Am Freitag den 6. ds. ist ganz unerwartet Frau Franziska Hirsch aus Kematen im 58. Lebensjahre gestorben. Frau Hirsch war bis Donnerstag den 5. ds. gesund und munter. Ein Schlaganfall dürfte die Ursache des so plötzlichen Todes gewesen sein. Das Begräbnis fand am Sonntag den 8. Jänner unter zahlreicher Beteiligung der Ortsbevölkerung auf dem Friedhof in Gleiß statt. R. I. P.

**Niederhausleiten**

**Heimkehr.** Mit dem letzten Heimkehrertransport aus Rußland kehrte auch der Bauernsohn Franz Memelauer aus Wollmersdorf zurück. Er war seit 1945 in Gefangenschaft. Wir begrüßen denselben herzlichst in der Heimat und wünschen ihm gute Erholung!

**Biberbach**

**Geburt.** Am 15. Dezember wurde dem Landarbeiterehepaar Johann und Hermine Singhuber in der Au ein Knabe geboren, der auf den Namen Johann getauft wurde. Viel Glück!

**Aus dem kirchlichen Leben.** Im Jahre 1949 wurden 25 Taufen vorgenommen, davon 12 männliche und 13 weibliche. Von den 27 Eheverlobungen wurden 23 Trauungen hier und 4 auswärts durchgeführt. 48 Verheirathungen wurden gemacht; es waren 14 Begräbnisse. 13.500 Kommunionen wurden ausgeteilt.

**Theater.** Am 6. und 8. ds. wiederholte die Theatergruppe Biberbach den Dreiaakter „Der vertauschte Liebesbrief“ von Albert Leitner, den sie schon zu Silvester mit gutem Erfolg zur Aufführung gebracht hatte. Die Aufführungen waren gut besucht. Das Reinertänzertrio fließt bedürftigen Kriegerwitwen zu. Allen Theaterspielern, die hie-mit ihre Leistung in den Dienst einer edlen Sache stellten und wie immer unentgeltlich spielten, sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen!

**HL Drei Könige.** Eine dreigliedrige Gruppe von Schulkindern wanderte, altem Brauchtum gemäß, am Drei-König-Tag von Haus zu Haus und sang alte Weisen, wie sie schon unsere Vorfahren als Sternsinger von Haus zu Haus und Dorf zu Dorf wandernd gesungen haben. Möge der alte Brauch

nicht aussterben, sondern eher noch erweitert werden!

**Sterbefall.** Am Christag, 25. ds., starb die 65jährige Bäuerin Maria Hofschwaiger, Ober-Dumdachting, Biberbach Nr. 141, an Schlaganfall. Sie ruhe in Frieden!

**Gallenz**

**Invalidenkränzchen.** Samstag den 8. ds. fand in Kellners Gasthof in Gallenz das Invalidenkränzchen der hiesigen Ortsgruppe statt. Der Besuch war sehr zufriedenstellend. Die verschiedenen eingeflochtenen Belustigungen erfreuten sich regen Zuspruches. Möge der Reingewinn, der den armen Kriegsoptimern zufließt, ein zufriedenstellendes sein!

**Jahresstatistik.** Im vergangenen Jahre gab es bei uns 29 Geburten, 13 Sterbefälle und 7 Trauungen, ein Zeichen eines gesunden Jahres. Auch kirchlicherseits ist ein gewisses Aktivum aufzuweisen. Kommunionen wurden bei 10.000 gespendet und die Gotteshäuser wieder würdig und einladend, unseren obersten Gebieter und Weltenlenker geziemend ehrend, instandgesetzt. Möge uns das neue Jahr wieder das bescheren, was wir Erdenpilger brauchen, nicht zuletzt den ersehnten dauerhaften Frieden!

**Ybbsitz**

**Trauung.** Am 3. ds. fand die standesamtliche Trauung des Josef Schmid, Marktfahrer, wohnhaft in Ybbsitz, Markt 150, mit Rosa Pleml geb. Schreiner statt. Den Vermählten die herzlichsten Glückwünsche!

**Sterbefälle.** Am 2. ds. starb im Altersheim die in Waidhofen a. d. Ybbs geborene Maria Forsthuber geb. Pfandl im 71. Lebensjahre. Am 4. ds. ist plötzlich der Schmiedmeister Peter Schörghuber, wohnhaft in der Rotte Prochenberg 30, an einem Herzschlag gestorben. Schörghuber hat erst im vorigen Jahre seine erste Frau durch einen Autounfall verloren. Erst vor einigen Wochen hat er sich wieder vermählt. Schörghuber, der erst im Alter von 52 Jahren stand, war ein rühriger und tüchtiger Geschäftsmann. R. I. P.

**Opponitz**

**Geburten im letzten Viertel des abgelau-fenen Jahres.** Irmtraud Franziska der Eltern Karl und Franziska Kirch-thaler, Opponitz 58, am 9. Oktober; Gertraud Rosina der Eltern Alois und Rosina Six, Strub, am 11. Oktober; Johanna der Eltern Johann und Aloisia Kronsteiner, Graben, am 27. Oktober; Edeltraud Josefa der Eltern August und Margarete Kefer, Wagner, am 8. Dezember; Hannelore Margarete der Eltern Franz und Margarete Schmid, Hauslehen 14, am 9. Dezember; Karl der Eltern Franz und Katharina Prüller, Than 4, am 29. Dezember.

**Bevölkerungsbewegung.** Im abgelau-fenen Jahre war folgende Bevölkerungsbewegung festzustellen (in der Klammer Vergleich mit 1948): Geburten 16 (12), Trauungen 14 (8) und Sterbefälle 9 (8).

**Generalversammlung der Freiw. Feuer-wehr.** Am Drei-König-Tag den 6. ds. fand die 62. Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Mit dem Gruß „Gut Wehr“ eröffnete Bezirks-Feuerwehrbeirat Hauptmann Johann Pitnik die Versamm-lung. Nach Begrüßung der verschiedenen Ehrengäste gedachte dieser des im abge-lau-fenen Jahre verstorbenen Mitgliedes Florian Pichler. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich alle Erschienenen von

ihren Sitzen. Zur Tagesordnung übergehend, begann Schriftführer August Kefer jun. mit der Verlesung der Protokolle des abge-lau-fenen Jahres. Daraus ersah man die überaus große Tätigkeit unserer Wehr. Kas-sier Rudolf Geiersberger gab eine Übersicht über die Kassengebarung. Dem-zufolge beliefen sich die Gesamteinnahmen im Jahre 1949 auf S 22.526.—, denen Schil-ling 18.538.— Ausgaben in der gleichen Zeit gegenüberstehen. Der derzeitige Kassastand beträgt S 4.017.—. Dem Kassier wird, nach-dem die Kassenprüfer die Gebarung für richtig befunden haben, die Entlastung und der Dank ausgesprochen. Hauptmann Pit-nik dankte sodann ganz besonders Vize-bürgermeister Marquart und Ehren-hauptmann Pießlinger für ihr Ver-ständnis und deren offene Hand in bezug auf das Feuerwehrewesen. Im nächsten Punkt der Tagesordnung fanden vier Neu-aufnahmen statt. Ein Aufruf an die Jugend von Bundes-Feuerwehrkommandant Ho-laubek wird dazu verlesen. Zwischen Schriftführer und Rottenführer wird ein Tausch vorgenommen. Somit ist jetzt Schriftführer Roman Kellner, Rottenführer August Kefer, Hauptmann Pitnik gibt sodann den Bau einer 6-PS.-Luftdruckpumpe bekannt, bei der auch im gegebenen Fall unreines Wasser und Jauche zur Speisung benützt werden kann. Her-nach wird beschlossen, am Samstag den 4. Februar im Gasthof Ritt das traditionelle Feuerwehrränzchen zur Hebung des Kas-senstandes, Bestreitung der bevorstehenden Auslagen für die Uniformierung der Musikkapelle und zur Anschaffung sonstiger Requisiten abzuhalten. Unter Allgemeines wurden verschiedene die Wehr betreffende Angelegenheiten besprochen. Ehrenhaupt-mann Pießlinger als einer von der alten Garde gab in kurzen, sinnigen Worten seiner Freude Ausdruck über die Leistun-gen der Freiw. Feuerwehr Opponitz unter Führung seines tüchtigen Hauptmannes. Nach kurzen, anerkennenden Worten seitens der Gemeinde durch Vizebürgermeister Marquart spricht Hauptmann Pitnik die Schlußworte. Diese gipfeln in den Leit-sprüchen der Feuerwehren: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, „Einer für alle, alle für einen!“

**Großhollenstein**

**Standesamtsmeldungen Dezember 1949.** Geburten: Ein Knabe Manfred Johann der Eltern Johann und Anna Wurm am 24. Dezember. Ein Mädchen Renate Christine der Eltern Norbert und Gertrud Teufel am 24. Dezember. Eheschließungen: Der Forstarbeiter Josef Thaler und die im Haushalt tätige Magdalena Quirx-ner haben am 23. Dezember 1949 vor dem Standesamt Hollenstein die Ehe geschlos-sen. — Sterbefälle: Der Straßenwär-ter Johann Heimpl, wohnhaft gewesen in St. Georgen a. R. 26, ist am 1. Dezember in seiner Wohnung gestorben. Am 30. De-zember starb der Ausnehmer Johann Kä-fer, St. Georgen a. R., Dorf 13. — Jah-reszusammenstellung 1949: 39 Geburten, 29 Eheschließungen, 37 Sterbe-fälle.

**Die 80. Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr.** Am Sonntag den 8. ds. wurde im Edelbacher-Saal die heurige General-ver-sammlung der Freiw. Feuerwehr, die gleich-zeitig das 80. Gründungsjahr einleitete, abgehalten. Feuerwehrhauptmann Ludwig Gruber eröffnete die Versammlung, be-grüßte die erschienenen Gäste, vor allem Bürgermeister Franz Steinauer, Orts-bauernratsobmann Anton Pichler, Gen-darmereispektor Eisenriegler, Ehren-hauptmann und Ehren-Bezirksfeuerwehrrat Auer und andere. Nach kurzem stillen Gedenken an das verstorbene Ehrenmitglied Karl Schnabel begann Hauptmann Gruber seinen Tätigkeitsbericht. Er gab einen Rückblick auf die segensreiche Tätig-keit der Freiw. Feuerwehr seit 80 Jahren. Am 20. November 1870 war der Gründungs-tag. Gründer waren: Oberförster Josef Stadler, Gemeindefeuerarzt Dr. Adolf Scholz, Bäcker Josef Dietrich und Kaufmann Josef Glöckler, ferner Eduard Stadler, Busenlehner, Grabner, Schneiber, Haberbollner, Leopold Hochleitner und Alexander Mayer. Der Schöpfer und Hauptgründer Josef Stadler war der erste Feuerwehrhaupt-mann, auf dessen Anregung auch die erste vierrädrige Handdruck-Feuerspritze ange-schafft wurde. Während seiner achtjährigen Abwesenheit war von 1878 bis 1886 Sprin-ger Feuerwehrhauptmann und von 1886 bis 1903 wieder Josef Stadler, der auch zum ersten Ehrenhauptmann ernannt wurde. Von 1903 bis 1907 führte das Kommando Haupt-mann Josef Glöckler, welcher ebenfalls als Ehrenhauptmann das Kommando 1907 an Feuerwehrhauptmann Michael Stein-bacher abtrat. Dieser wirkte geradezu bahnbrechend bis 1927 für das Feuerweh-wesen im Ybbstale. Er schaffte um 24.000 Schilling, was damals viel Geld war, eine vorzügliche Motorspritze an. Im Jahre 1927 wurde er zum Ehrenhauptmann und Ehren-bezirkskommandant ernannt. 1927 löste ihn bis zu seinem tragischen Tod 1935 Feuerwehrhauptmann Alfred Pachinger ab. Das Kommando ging dann an Heinrich Unterbrunner über, welchem 1936 Ludwig Gruber folgte. Von 1946 bis 1949 führte Sebald Hirner das Feuerwehr-Kommando. Im Vorjahre wurde einstimmig Ludwig Gruber wiedergewählt. Haupt-mann Gruber berichtet sodann, daß der 80jährige Bestand der Feuerwehr durch ein großes Fest im Sommer würdig gefeiert werden wird. Hierauf erfolgte die Ver-lesung des vorjährigen Protokolles durch den

Schriftführer Urban Korner. Der Mitgliederstand betrug im Jahre 1949 39, Abgang 1, Zuwachs 18, derzeit also 56 Kameraden und 30 Reserve, d. s. 86 Mitglieder. Die Zusammenstellung ergab: 1 Generalversammlung, 2 Hauptversammlungen, 10 Wehrleitungssitzungen, 3 Hauptübungen, 11 Gruppenübungen, 5 Festlichkeiten und Veranstaltungen, 1 Brand und 1 Hilfeleistung bei verheerendem Hochwasser. Der Kassier Josef Steindl verlas hierauf den Kassenbericht, welcher aber erst nach Einlangung ausstehender Rechnungen ergänzt werden kann, was bei der nächsten Vollversammlung geschehen wird. Hauptmann Gruber berichtet weiters eingehend über die von ihm im Vorjahre erfolgreich durchgeführte Uniformierung, die vollkommen unabhängig aus eigenen Kräften der Feuerwehr erledigt wurde. Hierbei erwähnte er besonders lobend die Opferbereitschaft der Ortsbauernschaft im Gegensatz zu Unternehmern im Orte, die wenig Verständnis für die Freiwehrlust aufbrachten. Es wurde nun eine neue Gruppeneinteilung mit neuen Chargen durchgeführt und als Neuheit Fach-Chargen ernannt, und zwar als Motor-Oberführer Alfred Griesser und als Motorführer Franz Leichtfried und Karl Panek. Als Baufachführer Fritz Steinbacher jun. und als sachverständiger Elektriker Anton Steinbacher jun. Hauptmann Gruber dankte hierauf dem Bürgermeister für die Unterstützung durch die Gemeinde und bittet auch weiterhin um seine wertvolle Hilfe. Bürgermeister Steinauer beglückwünschte nun die Feuerwehr zu ihrem 80. Jubiläum und wünschte ihr zu dem bevorstehenden Fest großen Erfolg. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Geist der Zusammengehörigkeit der Gemeinschaft und Kameradschaft wieder lebendig werde, wie in früheren Zeiten. Es soll alles Trennende vergessen und beiseite geschafft werden. Alle sollen einig zusammenwirken. Besonders die jungen Kameraden sollen eifrig mitarbeiten. Er dankt dem Hauptmann für seine erfolgreiche Tätigkeit, besonders anlässlich der gelungenen Uniformierung und verspricht auch weiterhin, daß die Gemeinde soweit es die Mittel gestattet, bestrebt sein wird, die Freiwehrlust jederzeit zu unterstützen. Nach der Verpflichtung der neuereintretenden Kameraden durch Handschlag wird beschlossen, nunmehr auch unterstützende Mitglieder zur Beschaffung von dringend notwendigen Geldmitteln aufzunehmen. Nach Behandlung verschiedener Nebenfragen schloß der Feuerwehrhauptmann die Generalversammlung mit einem kräftigen „Gut Wehr!“

**Trauerfall.** Am Samstag den 7. ds. wurde Frau Maria Putzgruber vom Gute Ort am Königsberg zu Grabe getragen, welche am Dienstag den 3. Jänner um 11 Uhr vormittags nach kurzem, aber sehr schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Sie ruhe in Gottes Frieden!

### Göstling

**Kriegsopferverband.** Wie alljährlich, so veranstaltete auch diesmal, und zwar am 6. ds. der Verein eine Christbaumfeier mit Beteiligung. Obmann Pfaffenhammer begrüßte die erschienenen Kriegerwitwen, Heimkehrer und Waisen, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die noch in Gefangenschaft weilenden doch in diesem Jahre heimkehren. Nach Vorträgen der Gesangsvereine sowie eines Gedichtes durch die Schülerin R. Vielhaber nahm der Obmann die Verteilung der Weihnachtsgaben unter dem Weihnachtsbaum vor.

**Bei Abschluß von Geschäften größte Vorsicht mit Vorauszahlungen.** In letzter Zeit kam auch zu uns eine Reihe von Geschäftsreisenden, denen es gelang, Geschäfte abzuschließen die wohl nicht ganz einwandfrei waren. Man gab hohe Angaben, der Lieferant wurde nicht eingehalten oder auch die Bestellung nicht entsprechend ausgeführt, wodurch die Besteller zu großen Schäden kamen. Es würde sich empfehlen, wohl zuerst bei heimischen Geschäften zu bestellen und insbesondere bei Lieferfrist nicht zu versäumen, daß bei Überschreitung derselben der Lieferant sofort gemahnt werden muß und ihm eine kurze Nachfrist zu stellen ist. Vor zu hohen Angaben wird besonders gewarnt.

**Weihnachtsfremdenverkehr.** Die Feiertage sind vorüber, der Besuch durch Fremde war im Ybbstal durchwegs schlecht, woran das Weihnachtswetter schuld war, wohl aber läßt auch die notwendige Werbearbeit viel zu wünschen übrig, worüber sich besonders das Landesfremdenverkehrsbüro beklagt.

**Schneeverhältnisse am Hochkarschutzhaus:** 70 cm alt, 30 cm neu, Harsch mit Pulverschnee.

**Faschingseinzug.** Die erste größere Veranstaltung findet am Samstag den 14. ds. bei Dobrowa statt, unser Arbeiterball, dessen Reinertrag auch armen Familien zugutekommt.

**Fremdenverkehrsverband Ybbstal.** Wie Direktor Edelmann vom Landes-Fremdenverkehrsverband mitteilte, ist geplant, in nächster Zeit wieder den Verkehrsverband Ybbstal erstehen zu lassen, in dem natürlich nicht nur Gastwirte vertreten sein sollen. Auch der Erlafthalverband dürfte wieder neu ins Leben gerufen werden, wenn es sich nicht vielleicht empfehlen würde, beide Vereine gemeinsam zu führen, da doch die Interessen beider Täler oft gleich laufen.

**Österr. Touristenklub, Sektion Ybbstal.** Der Sektionsobmann Dr. Stephan hält am Dienstag den 17. ds. in Lunz a. S. um 20

Uhr im Gasthause Weinzettl einen Sprechabend ab, wobei er über die Tätigkeit der Sektion im Jahre 1949, Planung 1950 und Fremdenverkehrswerbung berichtet wird. Mit Rücksicht auf letzteres Thema werden alle Interessenten am Fremdenverkehr zu diesem Sprechabend dringend eingeladen.

**Wildbachverbauung.** Im Steinbachtal sind die Schäden, die das Hochwasser verursachte, teilweise behoben. Das Amt der Wildbachverbauung hat unter Oberforstmeister Ing. Friedl nunmehr drei Baustellen vollendet: beim Gute Kamlehen eine 80 m lange Holzschlucht, innerhalb der Nöt beim Waldhäusel eine 50 m lange Betonschlucht und im Windischbach eine 40 m lange Betonmauer. Die Kosten dieser Arbeiten trug zum größten Teil die Staatsforstverwaltung, einen Beitrag leistete auch das Wasserwerk der Stadt Wien.

**Vom Wintersport.** Der Wintersportverein Göstling eröffnet seine Veranstaltungen in

diesem Winter mit dem 1. Rodelrennen um die Göstlinger Rodelmeisterschaft am 15. Jänner. Diese Rodelmeisterschaft wird in drei Rennen auf drei verschiedenen Bahnen gefahren. Teilnahmeberechtigt sind alle Frauen und Männer über 16 Jahre. Es erfolgt nach jedem Rennen eine Einzelwertung sowie eine Mannschaftswertung und nach dem dritten Rennen eine Gesamtwertung von allen drei Rennen. Am 28. und 29. ds. finden die Göstlinger Schiwettkämpfe statt. Zur Austragung gelangt ein Abfahrts- und Torlauf in Kombination, verbunden mit den Vereinsmeisterschaften. Wenn zu diesem Zeitpunkt die neuerbaute Übungsschanze im wettkampffähigen Zustand ist, findet auf dieser ein Eröffnungsspringen statt, ansonsten ein Riesentorlauf. Weitere Veranstaltungen: Am 5. Februar volkstümlicher Maskenlauf, verbunden mit einem Faschingskränzchen des W.Sp.V. Göstling. Am 12. Februar Hochkarabfahrts-

lauf. Am 19. Februar 2. Rodelrennen um die Rodelmeisterschaft. Am 5. März 3. Rodelrennen um die Rodelmeisterschaft. Am 9. April der Hochkar-Riesentorlauf. Außerdem findet im Laufe des Monats Jänner ein großes Schifest der Volks- und Hauptschule Göstling statt. Genaue Ausschreibungen zu den Schiwettkämpfen ergehen rechtzeitig an alle Wettlaufvereine. Wir bitten die gesamte Bevölkerung, unsere Veranstaltungen und auch die unseres Nachwuchses, den Schülern, sei es als Zuschauer oder als Wettkämpfer zu besuchen.

**Unfälle.** Leopold Wurm aus Waidhofen erlitt bei der Abfahrt vom Hochkar bei einem Sturz eine Beinverletzung. Ein Schulkind fuhr beim Rodeln bei einer Straßenüberquerung in ein Kraftfahrzeug. Es wäre dringend darauf zu sehen, daß Straßenüberquerungen beim Rodeln vermieden werden, da doch auch im Winter der Autovekehr lebhaft ist und zu einem großen Unglück führen kann.

**Hüttenbücherei.** Um Spenden für die Bücherei des Hochkarschutzhauses wird gebeten. Bücher sind an die Sektion Göstling des ÖTC. zu senden.

### Lunz a. S.

**Todesfall.** Ganz überraschend starb der pensionierte Oberbauarbeiter der BB, Karl Novotny. Mitten aus unermüdlicher Arbeit heraus verließ er uns und sein Tod wird noch lange eine fühlbare Lücke im Leben der Gemeinde bilden. Novotny war viele Jahre im Gemeinderat tätig, wo er sich stets um gute Zusammenarbeit bemühte. Vierzig Jahre war er Mitglied der freiwehrlustigen Feuerwehr Lunz und Tambour der Lunzer Musikkapelle Fürnweiger. Außerdem saß er auch im Pfarrkirchenrat und hat als Friedhofswalter mit Umsicht und Energie gearbeitet, wie er auch die Erneuerungsarbeiten am Friedhof vor zwei Jahren mit Ausdauer leitete und zu einem guten Ende brachte. Zahlreich war die Beteiligung am Leichenbegängnis, eine starke Abordnung der Feuerwehr und die Musik rückten aus, um dem heimgegangenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe hielt Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Gaschler einen ehrenden Nachruf an den bewährten Mitarbeiter. Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!

**Dreikönigsingen.** Der alte, schöne Brauch wurde auch heuer wieder von der Lunzer Ministrantenschar sehr würdig geübt. Gut verkleidet und mit allen Attributen ihrer Würde versehen, zogen sie mit Laternen von Haus zu Haus, sagten ihre Sprüche und wurden von einem Flötenbläser begleitet, der ein weihnachtliches Lied vortrug.

## Mutterliebe

Ein Walderlebnis

Es sind schon einige Jahrzehnte her, als ich in Diensten des Fürsten S. im schönen Böhmerwald als jünger Forstadjunkt mit mehreren Berufsgenossen den Auftrag erhielt, frisch gesetzte Rehkütze zu fangen. Sie waren für den Schloßpark bestimmt. Leicht war diese Aufgabe nicht, da in jenem Waldteil der freien Wildbahn, der uns zugewiesen wurde, nur wenig und sehr beunruhigte Rehe waren. Es wurden daher dem, der mit dem ersten Kitz kam, nach damaliger Sitte „hohe Gnaden“ in Aussicht gestellt.

So versuchte ich denn mein Weidmannsheil am Abend eines schönen Maientages am Rande einer einsamen Waldwiese. Vor mir prangte die langgestreckte schmale Wiese im üppigsten Frühlingsgrün, umsäumt vom dunklen Nadelwald. Glockentöne schwebten noch zart vom weit entfernten Dorfkirchen zu mir herüber. Das Konzert der Heuschrecken und Zikaden auf der Wiese, der Vogelsang und Kuckucksruf im Walde waren längst verstummt, die Schatten wurden immer länger. Es war jene Stimmung, von der unser Dichter schrieb: „Über allen Wipfeln ist Ruh“.

Ich schärfte meine Sinne, es war die Zeit, wo das Wild auf Asung auszog. Und wirklich, es dauerte nicht mehr lange, da trat vorsichtig, nach allen Seiten sichernd, eine Rehgeiß auf die Wiese. Und hinter ihr torkelte, noch schwach auf den Läufen, ein kleines Lebewesen, das Kitz. Um mein Vorhaben auszuführen, mußte ich warten, bis die Geiß vollkommen vertraut war. Als sie in der Mitte der Wiese angelangt war, wollte ich eben beginnen, mich anzupirschen, als das sonderbare Gebaren der Geiß mich halten ließ. Sie sprang nämlich wie verrückt herum, erhob sich auf den Hinterläufen und schlug mit den Vorderläufen auf den Boden. Da wahrte ich denn auch als Ursache einen Fuchs, der sich räuberisch an das Kitz herangeschlichen hatte, jedoch rechtzeitig von der Geiß bemerkt und verfolgt wurde. Mit wilder Leidenschaft verteidigte die Alte ihr Junges gegen den immer zudringlicher werdenden Räuber, bis es ihr gelang, ihn mit den harten Schalen der Vorderläufe zu überzeugen, daß er diesmal kein Glück hatte. Eilig sprang er dem Walde zu. Nun erst wagte ich einen Schuß auf den Fuchs. Dröhnend brach der Schall die Stille des Waldes. Ich aber sah sofort, daß ich leider gefehlt hatte. Nun eilte ich der Stelle zu, wo ich das Kitz zuletzt gesehen hatte, während die Geiß im Wald verschwand.

Nach langem Suchen entdeckte ich das Kitzchen, das sich instinktmäßig in das

dichteste Gras gedrückt hatte. Behutsam nahm ich das zitternde kleine Ding auf. Diese zierliche, weißgesprenkelte kleine Waldgazelle war unendlich herzlich. Gleich irisierenden Glaskugeln wölbten sich leuchtend, doch ängstlich die großen, schönen Rehaugen. Ich spürte den Pulsschlag des aufgeregten Tierchens. Kaum hatte ich mit meiner Beute einige Schritte getan, so fing es in lauten Klagen zu tiepen an. Da erschien nun plötzlich in gestrecktem Galopp die Rehgeiß am rechten Waldrande, sprang knapp an mir vorüber und verschwand im Walde links. Ich ging ruhig weiter. Wieder tiepte das Kleine. Die Geiß kam jetzt ebenso flüchtig von links nach rechts. Das Kitzler klagte jetzt noch lauter und eindringlicher. Nun erschien die Alte sofort wieder und jagte diesmal in großen Kreisen um mich herum, während ich unbarmherzig weiterschritt. Mir taten ja die Tiere leid, aber ich mußte an die „hohen Gnaden“ denken, die mir winkten und blieb hart. Ich nahm jetzt das Kitzler und wärmte es an die Brust drückend und den Rock darüber schlagend. Auch sollte ihm so der Anblick seiner Mutter entzogen werden. Doch die gedämpften Klage-laute mochten der Rehgeiß noch gefährdender erscheinen. Sie zog nun in einer Spirale immer engere Kreise um mich und blieb endlich zehn Schritte vor mir stehen.

Da hielt ich mit dem tiefenden Kitz inne. Zögernd wagte die Geiß noch einige Schritte, wie von einer unwiderstehlichen Macht angezogen. Trotzdem sie mich ja schon Infolge des Schusses vorhin als ihren Todfeind betrachtete, folgte sie dennoch den Hilferufen ihres Jungen und äugte mich nun mit einem so rührenden, flehenden Ausdruck an, daß ich nicht anders konnte: Ich mußte das Kitz freilassen.

So treu aufopfernde Mutterliebe konnte ich nicht unbelohnt lassen. Ich stellte das Kitz auf den Boden, wo es zuerst wackelig auf die Geiß zulief und dann wieder tiepte. Da kam die Alte ihm auf halbem Wege entgegen. Kaum fünf Schritte vor mir leckte das sonst so scheue Wild lieblosend das wiedergewonnene Junge. Beide schienen mich vollständig vergessen zu haben. Langsam wechselten sie dem schützenden Walde zu, in dem sie verschwand.

Die Dämmerung hatte sich inzwischen vollständig über den Wald niedergelassen und im Schein des aufgehenden Mondes lenkte ich meine Schritte heimwärts.

Obwohl damals ein anderer beim Fürsten in „hohe Gnaden“ kam, denke ich heute immer noch gerne an das seltene Erlebnis zurück, das mich einen Blick in das Seelenleben einfacher Waldtiere machen ließ. Es war ein kleines Ereignis nur, das mir aber die volle Erkenntnis brachte, daß eine der wichtigsten Grundbedingungen für die Erhaltung höherer Lebewesen jene Macht ist, die selbst das Tier veredelt und in dem einen Wort enthalten ist: Mutterliebe!

A. Blaschek.

### Der Naz

Grad wundern muß man sich, wie doch die kleine Welt so ganz verschieden ist. Wie die Leut sogar hinter dem eigenen Haus gleich anders sind. Ja, und ein jeder meint, nur seins ist das Richtige und Beste. Nein, nur seins ist das Allerbeste! Raufen tun sie, schlagen tun sie sich; grad lachen muß du. Und doch wieder — ja wirklich wundern muß man sich — wie doch alles so richtig zusammengeht in dieser Welt. Der Tag und die Sonn, das Brennende zum Feuer und die Mandln zu den Weibchen; ja, grad so wie bei uns die Bräuch zu unserer lieben Heimat gehören.

Siehst du, da kommt man grad in die Gedanken, weil ich jetzt so vom Zusammengehören und von den Bräuchen geredet hab, die Geschichten da mit dem Naz und der Reserl. Unten da, na, du weißt eh, da ganz unten, in Kärnten meint ich, da haben sie noch ganz ausgefallene Bräuch. Aber trotzdem kann man ihnen doch weiter gar nichts nachsagen. Ihre Heimat haben sie halt riesig gern.

Wie's schon so ist bei die jungen Buam, hat halt der Naz auch sein Reserl ganz narriich gern gehabt. Ganz verliebt waren die zwei ineinander. Ausgeschaut hat es so, als wann der Gott Amor alle seine Pfeil an die Zwei allein verschossen hätte.

Die Geschichte mit den Zweien ist so ein paar Monat dahingangen und kein Mensch hätte die Zwei mehr auseinander gebracht. Eines Tages aber — es war ganz narriich heiß an diesem Tag — da hat sich halt der Naz so ganz heimlich zum Pfarrhof geschlichen, daß ihn halt ja niemand sieht. Über die Stiegen ist er hinaufgerannt, als ob es wo brennen würde. Schön heimlich ist er zur Tür gekommen und hat erst einmal gelost, ob eh niemand drin ist. Dann hat er anklopft.

„Nau, herein!“ hat da Hochwürdn ganz laut gesagt; grad hat er was aus einem ganz gescheiten Büchel lesen wollen.

Da ist der Naz halt hineingegangen: „Griäß in Hochwürdn, griäß Gott“, hat er ganz erschreckt gesagt.

„Ja, griäß di Gott, Naz! Ja, was hats denn? Wo fehlts denn?“ kommt ihm der Herr Hochwürdn gleich entgegen. „Ja, Naz, ist denn am End gar wer zum Versehn bei enk? Hats am End mit da Großmuatta was?“ hat er gleich ganz bekümmert gefragt.

„Na, des net“, sagt der Naz ganz dasig. „Oda is dann dem Vater was passiert?“

„Na, dös a net.“

„Da Muatta am End gar?“ fragt der Hochwürdnige weiter.

„Na, der schon goar net!“

Jetzt ist es dem Pfarrer aber zu dumm geworden: „Ja, ha, Naz, wo fehlts denn nacha?“

Der Naz hat aber gar keine Schneid mehr: „Ja, Herr Hochwürdn, i — aba i woäß net — aba —“

„Hiatz sei stad und sags außa, was d' willst!“

„Ja, Hochwürdn, i — i mecht — i mecht —“

„Außa damit, was mecht?“

„Dö Reserl mecht i heiratn...!“

„Ja, was d' net sagst, Naz — d' Reserl? Na ja, das hättst ma aber glei a sagn können“, meint der Pfarrer drauf.

Na, und dann ham sie halt gleich alles zusammengestellt und zahlt hat der Naz auch: für die Schreibgebühr und Stempeln, für was man halt beim Heiraten zahlen muß.

Grad wie der Naz gehen will, da sagt der Herr Hochwürdn noch: „Halt! Das Wichtigste hätt ma schon glei vagessn. Sag amal, Naz, wie stehts eigentli mit enk zwoa?“

„Was?“ fragt da Naz.

„Sapperlot Naz, i moa, wie dös mit 'n Leutn is. Woäßt as eh!“

„Na, so genau kenn i mi no net aus dabei, wie dös geht“, meint der Naz.

„Na ja — solln ma mit der großn Glockn läutn? Wanns aber schon — i moan — wanns enk schon zgnädi wird zum Heiratn, dann miäßn ma mit da kloan Glockn läutn.“

— So, hiatz sag ma aber, wie ma läutn solln, weita will i di dann nit mehr frag'n!“

Der Herr Hochwürdn war ein wirklich seelenguter Mensch. Da Naz hat zuerst ein wenig die Farb gewechselt, aber auf einmal sagt ers ganz frei heraus: „Na ja, Herr Hochwürdn, läutn S' na mit da großn Glockn, aber wann i goar schön bittn derfat — drunta miassatn S' hat a a weng hoamli mit da kloan Glockn läutn!“ O. P.

### Eine neue Rechtschreibung?

In Kürze soll das „Amtliche österreichische Wörterbuch“, das im Unterrichtsministerium geboren wurde, der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das neue Buch gibt Anweisungen über die Schreibweise orthographisch komplizierter und einfacher Wörter und bemüht sich, die Rechtschreibung möglichst zu vereinfachen. Das neue Buch empfiehlt die Wörter „Hutschpferd“, „Stockerl“ und „Nachtkasterl“, wie sie bisher nur im Dialekt gebräuchlich waren, für die Schriftsprache wieder salonfähig zu ma-

## SPORT-RUNDSCHAU

### Der Sport im Wirbel der Totoskandale

Liebe Leser, wir wollen mit dieser Überschrift keineswegs eine Sensationshascherei betreiben, aber die nachfolgenden Zeilen müssen endlich einmal geschrieben werden, weil sie uns doch alle angehen. Fast jeder nur halbwegs am Sport Interessierte unternimmt nun schon seit einiger Zeit den Versuch, sich beim Sporttoto zu entschädigen, das heißt mit den einzusetzenden S 2.20 ein Vermögen zu gewinnen, meist tun es aber bei einiger Bescheidenheit auch schon ein paar Hunderter. Viele Sportler und auch Laien waren mit den Spielregeln des Sporttotos nicht einverstanden, d. h. mit der Handhabung bezüglich der Gewinnverteilung und dem System an sich. Österreich spielt nämlich das primitivste Totosystem. Nun machen sich langsam die großen Mängel des Totos, wie er bei uns gehandhabt wird, immer stärker bemerkbar. Die Mahner und wie man sie damals bezeichnete, die „Unker“, haben einmal mehr recht behalten. Von Woche zu Woche mehrten sich die Nachrichten über die Skandale im Toto und daß diese Dinge natürlich auch uns Sportler nicht gleichgültig lassen, wird man verstehen. Es handel sich bei den sich mehrenden Fällen keineswegs um sogenannte Kinderkrankheiten des Totos, denn langsam müßte man über diese Kinderkrankheiten ja hinaus sein. Am Anfang mag es ja angehen, sich auf alles Mögliche hinauszureden, aber nun muß es einmal genug sein, nun muß endlich einmal reiner Tisch gemacht werden. Es geht nicht an, daß Wetter mit gültigen Scheinen abgewiesen werden, nur weil man den Schein, d. h. den Kontrollschein nicht findet. Gewiß, es mögen verschiedene Schwindler unter diesen Ansprucherhebenden sein, es werden aber gewiß auch solche dabei sein, die brav und ehrlich ihr Geld gesetzt haben und nun vor der Tatsache stehen, nichts gewonnen zu haben, nur weil man den so begehrten Kontrollschein nicht auffindet, womit aber noch lange nicht bewiesen ist, daß nun der Wettende nichts gewonnen hat. Man läßt nicht hinter die Kulissen schauen, weil dann vielleicht ans Tageslicht käme, daß beim guten Sporttoto manches nicht stimmt. Das Publikum, das Woche für Woche sein gutes Geld der Totoannahmestelle zuträgt, hat aber ein Recht darauf zu wissen, wie es bei der Gewinnermittlung zugeht, wie der Organismus des Totos funktioniert und ob er überhaupt funktioniert. Die Verantwortlichen der Totostelle schweigen sich bei jedem neuen Skandal kräftig aus und damit ist für sie der Streit erledigt.

All diese Dinge machen sich natürlich auch bei der Wettbeteiligung stark bemerkbar. Die Ziffern der Teilnehmer, also der Wetter sind in den letzten Wochen stark

zurückgegangen und werden es weiter tun, wenn man von den bisherigen Praktiken nicht abgeht. Der Sankt Bürokratius scheint sich jedenfalls beim Sporttoto recht wohl zu fühlen. Es ist höchste Zeit, daß man ihm das Lebenslicht kräftig ausbläst und Leute mit der Leitung des Totos betraut, die von der ganzen Sache etwas verstehen. Der Sporttoto ist keine kleine Lotterie! Die Öffentlichkeit verlangt Informationen und die Leitung des Totos in Österreich wird gut daran tun, welche zu geben, soll nicht der Toto ernstlich gefährdet werden. Dieses ewige Ansetzen von ausländischen Spielen macht den ganzen Wettbetrieb reichlich uninteressant. Der Schweizer Toto hat sich entschlossen, eine kleine Winterpause einzulegen, um nicht allzu viele ausländische Spiele auf das Programm nehmen zu müssen. Für derartige Dinge hat man aber bei uns kein Interesse, denn das Verdienen steht obenan. Die Wetter aber, ach, die kommen noch lange nicht.

### Berichte

Das Spiel der Wiener Austria in Saarbrücken ging bekanntlich für die Violetten mit 1:4 verloren. Dies ist um so bedauerlicher, als diese Begegnung zum Saarlandcup zählte. Dieser Bewerb wurde vom FC Saarbrücken ins Leben gerufen, als man bekanntgab, daß der französische Fußballverband eine Teilnahme Saarbrückens an der französischen Meisterschaft nicht gestattete. An dem Bewerb nahmen ungefähr 20 Mannschaften teil, die alle bis zum Mai des nächsten Jahres gegen den Meister des Saarlandes zu spielen haben. Jene Mannschaften, die das beste Ergebnis gegen den heimischen Klub erzielen, haben im Juni Gelegenheit, an dem Endturnier teilzunehmen. Wertvolle Ehrenpreise und beträchtlich hohe Geldpreise wurden ausgesetzt. Diese Gelegenheit hat nun die Austria verpaßt. Die Wiener Admira nimmt ebenfalls am Saarlandcup teil und wir wollen hoffen, daß es der Admira besser geht, als der so berühmten Austria.

In Nizza werden derzeit die Europameisterschaften der Basketballer ausgetragen. Dieser Sportzweig, der in Österreich noch sehr jung ist, ist unserem Korbball ähnlich. Österreich hat nun ebenfalls eine Vertretung nach Nizza geschickt und wir werden, wenn das Turnier abgeschlossen ist, über dessen Ausgang berichten.

Vorläufige Ergebnisse von Bedeutung für Österreich sind: Unsere Vertretung verlor gegen Spanien und Italien überaus hoch, gegen Finnland aber nur mehr mit 34:38 Körben. Jedenfalls dürften unsere jungen Basketballer bei diesem Turnier allerhand lernen und Lehrgeld muß man schließlich überall zahlen.

chen. In Zukunft werden sie selbst in die Schulbücher Einzug halten. Des weiteren will man aus den Wörtern Photograph wieder zu Fotograf, zurückkehren, der Friseur wird wieder zum Frisör und Chauffeur zum Schoför. Die Emballage wird künftig Ambalasch geschrieben. Die feine Dame hat keinen Charm mehr, sondern einen Scharm, man wird nicht mehr Biskotten, sondern Bischkotten essen und die Mehrzahl der Wörter Kasten, Polster und Wagen kann in Hinkunft mit Umlaut geschrieben werden. Man wird also bald kein Rechtschreiben mehr lernen müssen, sondern man wird so schreiben können, wie man zu sprechen gewohnt ist. — Fraglich ist nur, ob das Durcheinander, das derzeit schon vielfach herrscht, durch diese Neuerungen nicht noch größer wird.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Den Gemeinden, was den Gemeinden gehört!

Am 4. Jänner fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Direktor Ing. Wilfried Egger die Vorstandssitzung des Hauptverbandes der Landesarbeitsgemeinschaften kommunaler Wirtschaftsunternehmen Österreichs über Aufforderung der Landesarbeitsgemeinschaften der einzelnen Bundesländer in Innsbruck statt. Dem Vorstand wurden die Beschlüsse der einzelnen Landesarbeitsgemeinschaften über die dringende Notwendigkeit der Novellierung des 2. Verstaatlichungsgesetzes, welches die Wegnahme der Gemeinde-Elektrizitätswerke beinhaltet, vorgelegt. In einer eingehenden Besprechung wurde die katastrophale Auswirkung dieses Gesetzes auf die Gemeinden und deren Bevölkerung neuerlich festgestellt und beschlossen, mit allen Mitteln für die Novellierung einzutreten. Der Vorstand hat weiters beschlossen, bei der Bundesregierung mit Gemeindefunktionären aus allen Bundesländern vorzusprechen.

### Haydn und Bruckner auf den neuen Banknoten

Die österreichischen Banknoten, die in der ersten Nachkriegszeit als Nachfolger der Markscheine ausgegeben wurden, waren nur einfach ausgeführt und boten daher wenig Schutz gegen Fälschungen. 1947 wurde, um diesen Mißständen abzuhelfen, in England für Österreich eine Edelbanknotenserie von 100-Schilling-Noten bestellt, die allerdings

nur ein Provisorium war. Nun ist die Österreichische Nationalbank darangegangen, eigene Edelbanknotenserien von 10-, 20-, 50-, 100- und 1000-Schilling-Noten herzustellen. Nur die derzeit verwendeten 5-Schilling-Noten werden beibehalten werden. Der erste Wert der neuen Reihe, die 100-Schilling-Note mit dem Donauweibchen, wurde bereits vor einigen Wochen ausgegeben. Für diese Note wurde besonderes Papier mit eingewebten Metallstreifen und mit Kopfwasserzeichen aus England eingeführt. Eine Nachahmung der neuen Banknoten ist wegen des besonderen Papiers äußerst schwierig. Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen alle Werte der neuen Serien bereits im Verkehr sein. Bemerkenswert an der Ausführung der Noten, deren Entwürfe vom Wiener Maler Professor Dier stammen, ist die Einfachheit der Zeichnung. Auf die Guillochen, die Rosetten und Verzierungen, die man früher als einen Schutz gegen Nachahmungen betrachtete, wird verzichtet, weil die im Papier eingewebten Metall- und Seidenfäden sowie die Kopfwasserzeichen eine weit bessere Sicherung gegen Fälschungen bilden. Die neue 20-Schilling-Note wird den Kopf Haydns mit der Bergkirche von Eisenstadt zeigen, die anderen Noten den Kopf Anton Bruckners mit Motiven von St. Florian, den Kopf des Barockarchitekten Jakob Prandtauer mit dem von ihm erbauten Stift Melk und Prinz Eugen mit dem Belvedere oder der Spanischen Reitschule.

### Düsenmotor für Schiffe, Autos, Fahrräder usw.

Der 73jährige Professor Belluzzo, der während des faschistischen Regimes Minister war, erklärte in einem Interview, er habe einen neuen Düsenmotor für Flugzeuge entwickelt, der in entsprechend abgewandelter Form auch zum Antrieb von Schiffen, Eisenbahnzügen, Automobilen und sogar Fahrrädern verwendet werden könne. Der Düsenmotor, den er sich im Vorjahr patentieren ließ, lasse sich beliebig verkleinern und könne in der Größe einer Zigarrensachtel sehr billig auf den Markt gebracht werden. Auch der Betrieb sei nicht kostspielig, da Naphtha verwendet werde. Belluzzo behauptete, sein neuer Motor könne sowohl als Turbinenantrieb mit Propeller als Turbinen-Düsenaggregat wie auch schließlich als reiner Düsenmotor verwendet werden. Man könne ihn in Größen von 2500 bis 10.000 PS. herstellen. Der stärkste in den USA verwendete Düsenmotor liefert 2500 PS. Nach den Worten des Professors würde der Motor die Reichweite der modernen Düsenflugzeuge verdreifachen

und ihre Geschwindigkeit verdoppeln. Die Treibkraft sparende Eigenschaft des Motors sei zum Teil damit zu erklären, daß seine Betriebstemperatur 100 Grad Celsius nicht übersteigt, während die jetzigen Motoren eine Temperatur von 600 Grad entwickeln. Professor Belluzzo behauptet, sein Motor könne auch als bestes Antriebsaggregat und Lokomotivmotor verwendet werden. Es sei möglich, einen derartigen Motor mit 130.000 PS. herzustellen. Derzeit verhandelt Professor Belluzzo mit den Fiatwerken über die Herstellung eines Modells dieses Düsenmotors.

### Lohnsteuertabelle nach dem Stand vom 1. Jänner 1950

Die amtlichen Lohnsteuertabellen auf Grund der Bestimmungen des Steuerermäßigungs-gesetzes 1949 sind bereits im Verlag der Staatsdruckerei erschienen; sie sind für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. Dezember 1949 enden, anzuwenden.

### Steuerfälligkeiten am 10. Jänner

Die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland gibt folgende Steuerfälligkeitstermine für 10. ds. bekannt: Lohnsteuer für Dezember, 20prozentiger Besatzungskostenbeitrag zur Lohnsteuer, Umsatzsteuer für Dezember einschließlich des 20prozentigen Zuschlages zur Abgeltung des Rechnungstempels und des 50prozentigen Bundeszuschlages zur Umsatzsteuer.

## Für die Bauernschaft

### Filmvortrag über Futterbau

Die Bedeutung des richtigen Futterbaues als Grundlage unserer Tierzucht ist jedem Landwirt bekannt. Wie wir den Ertrag unserer Wiesen und Weiden verbessern können und wie wir neue Futterflächen anlegen, darüber hält uns Oberinspektor Lang von der Landwirtschaftskammer einen Filmvortrag am Dienstag den 17. Jänner um 10 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthof Jax (Bräuhaus). Hiezu laden wir alle fortschrittlichen Landwirte ein.

### Landarbeit — Facharbeit

In der Landarbeitsordnung 1949 sind Bestimmungen über das landwirtschaftliche Lehrlingswesen enthalten. Nach Abschluß der Lehrzeit ist eine Lehrlingsprüfung abzulegen, daraufhin wird von der Landwirtschaftskammer ein Lehrzeugnis ausgestellt. Dieses ist eine Voraussetzung für weitere Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf, was sich in Zukunft auch hinsichtlich der Entlohnung auswirken wird.

Um jenen Landarbeitern und Landarbeiterinnen, die keine ordentliche Lehre mitgemacht haben, Gelegenheit zu bieten, die landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung abzulegen, werden im Frühjahr 1950 außerordentliche Prüfungen durchgeführt. Voraussetzung ist eine mindestens dreijährige Tätigkeit auf einem gutgeführten landwirtschaftlichen Betrieb und vollendetes 17. Lebensjahr. Anmeldungen können bei der Bezirksbauernkammer erfolgen.

## ANZEIGENTEIL

### Dank

Für die so liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines guten Gatten, unseres lieben Bruders und Onkels, des Herrn

### Peter Schörghuber

Hammerwerks- und Hausbesitzer in Ybbsitz, Haselgraben 30

sowie für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken wir ganz besonders überallhin. Ybbsitz, im Jänner 1950.

Maria Schörghuber, Gattin  
Geschwister Schörghuber.

68

### Dank

Für die innige Anteilnahme, die uns anlässlich des allzu frühen Hinscheidens unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau

### Marianne Wurm

von allen Seiten zuteil geworden, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Kaplan Riecken für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, ferner allen aus nah und fern, die unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben. Innigen Dank sagen wir auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Y., im Jänner 1950.

Frank Wurm, Maria Schnabl  
und sämtliche Anverwandte.

45

**Dank**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben Schwester, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

**Maria Böschinger**

erhalten haben, danken wir herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Teuff für die Führung des Konduktes, der ehrw. Schwester Amela für die aufopfernde Pflege und allen lieben Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe.

Waidhofen a. Y., im Jänner 1950.

70 im Namen aller Verwandten.  
**Rosa Böschinger**

**Dank**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer Mutter, der Frau

**Franziska Hirsch**

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Udiskalk für die Führung des Konduktes, Herrn Kammerhofer für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, den Mitgliedern der Gesangsvereine von Bruckbach und Kematen für die ergreifenden Chöre und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben.

Kematen, am 11. Jänner 1950.

67 Familie Hirsch und Verwandte.

**DANK**

Zur Vollendung meines 80. Lebensjahres sind mir aus allen Kreisen der Bevölkerung herzliche Glückwünsche zugekommen, für die ich auf diesem Wege freundlichst danke. Insbesondere meinen Kindern und Enkeln, Herrn Pfarrer Litsch, der Freiw. Feuerwehr, dem Edelweißverein, Herrn Direktor Freunthaller und allen Spendern sowie den Mithelfern an der Gestaltung meines 80. Geburtsfestes.

Zell a. d. Ybbs, im Jänner 1950.

**Georg Stefan**  
samt Gattin.

46

**DANK**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Beweise der Wertschätzung, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zukamen, sind wir außerstande, jedem einzelnen zu danken und bitten wir, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danken wir Herrn Propst Dr. Landlinger für die schöne Ausgestaltung der kirchlichen Feier sowie Herrn Karl Steger für die sinnvolle musikalische Ausschmückung des Weiheaktes. Nicht zuletzt will ich der Fa. Weißenhofer & Co. und meinen lieben Mitarbeitern für die besondere Ehrung und die Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstag danken.

**Anna und Franz Hohegger**

Waidhofen a. d. Y., im Jänner 1950.

62

**OFFENE STELLEN**

Magd zu 3 Kühen bei gutem Lohn und sozialen Verhältnissen per sofort gesucht. Fritz Rauscher, Schuhmachermeister, Admont. 40

Je eine männliche und weibliche Arbeitskraft für Landwirtschaft, unmittelbare Nähe von Waidhofen, gesucht. Kann auch junges Ehepaar sein. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 54

**Tüchtiges****Landarbeiter-Ehepaar**

Frau gute Melkerin, Mann mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten, möglichst auch Melken vertraut, wird ehest auf genommen. Dauerstellung, schöne Wohnung und Deputat. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz. 49

**Junges Mädchen**

(aus Waidhofen) aus gutem Haus mit einigen Nähkenntnissen wird per sofort als Modistenlehrling aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 59

Anständiges, fleißiges Mädchen nicht unter 18 Jahren von Bäckerei gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 42

**EMPFEHLUNGEN****Eheringe**

bei

**Goldschmied F. Kudrnka**

Waidhofen a. Y., Untere Stadt 13

Lager von Armband-,  
Taschen- und Küchen-Uhren  
Gold- und Silberwaren  
Optik  
Bestecke und Keramik 41

**Prakt. Tierarzt****Dr. Ludwig Jonke**

Waidhofen a. d. Ybbs

ist nunmehr auch

telephonisch erreichbar unter  
**Nr. 122** 43

**Tapezierer und Dekorateur****Peter Schad**

Waidhofen a. Y., Hoher Markt 8

ist nunmehr auch unter

**Fernruf Nr. 215**

erreichbar. 69

**Schlafzimmer**

sechsteilig, nußblasiert, schöne Ausführung

**S 2490.—****Möbelgeschäft****Wilh. Schweiger**

Amstetten, Wienerstraße 18

Auswahl in Kücheneinrichtungen und  
Polstermöbeln. 44



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt. 265

**Optiker Sorgner**

Amstetten, Hauptplatz 45, Telefon 383.

**Nähmaschinen**

in großer Auswahl, neu und gebraucht, von 450 S aufwärts zu haben bei

**Krautschneider & Stockenhuber**

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16, Fernruf Nr. 18

**Gespannwagen-Bereifungen**

bis zu 2 Tonnen Tragkraft, in runderneuertem, einwandfreiem Zustand, samt neuen teilbaren Felgen und Schlauch, sind zum Einführungspreis von S 330.— per Stück in komplettem Zustand zu beziehen durch

**Runderneuerungs- und Vulkanisierbetrieb A. LEINDL**

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 20. 65

**STELLEN-GESUCHE**

Halbtagslehrstelle (ohne Bezahlung) bei tüchtiger Schneiderin gesucht. Beistellung einer Nähmaschine möglich. Zuschriften unter Nr. 66 an die Verw. d. Bl. 66

**VERANSTALTUNGEN****Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 13. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 14. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 15. Jänner, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Grube Morgenrot**

Ein deutscher dramatischer Bergwerksfilm mit Claus Holm, Gisela Trowe, Arno Paulsen u. v. a.

Samstag, 14. Jänner, 4.15 Uhr

Sonntag, 15. Jänner, 2.15 Uhr

**Märchenfilmvorstellung**

**Die sieben Raben und Kalif der Storch**

Einheitspreis S 1.20.

Montag, 16. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 17. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

**Aufruhr der Herzen**

Ein herrlicher Großfilm mit Lotte Koch, Rudolf Prack, Franz Herterich, O. E. Hase, Elise Aulinger.

Mittwoch, 18. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 19. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

**Kupferne Hochzeit**

Ein heiterer Film um die ersten sieben Ehejahre mit Peter Passetti, Sibylle von Gimnich, Hans Nielsen, Hilde Classen, Erich Ponto, Albert Florath, Margarete Hagen u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau

**Änderung der Omnibusfahrten Wien-Waidhofen**

Das „Ybbstal“ Fernfahrtenbüro erlaubt sich allen geehrten Fahrgästen bekanntzugeben, daß ab Montag den 16. Jänner 1950 sämtliche Abfahrten von Wien nach Waidhofen, und zwar jeden

Montag ab 13.30 Uhr

Mittwoch ab 18.00 Uhr

vom Österr. Verkehrsbüro, Wien I, Friedrichstraße 7, stattfinden. 63

**Achtung! Neuer Sparverein „zum grünen Baum“**

Gasthaus Streicher, Waidhofen a. Y., Ybbsitzerstraße 56

Erste Einzahlung

Sonntag, 15. Jänner 1950, 9—11 Uhr

**Für den Fasching****Plakate****Einladungskarten****Vorverkaufskarten****DRUCKEREI STUMMER**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz, Tel. 35

raschest in der

**Sparverein im Gasthaus Fuchsbauer, „zur Sonne“**

Erster Einzahlungstag

Samstag den 14. Jänner 1950 von 8 bis 10 Uhr abends. 60

**WOHNUNGEN**

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung an berufstätige Frau oder Fräulein zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 48

**VERSCHIEDENES**

**Kabinetteinrichtung**, bestehend aus 1 Bett, Nachtkastel, 1 Kasten und 1 Kommode, in Eiche furniert, 1 Gitterbett samt Matratze 1 Damen-Trachtenmantel für schlanke Figur, 155 bis 160 cm groß, sowie ein leichter Herrenanzug für 165 cm großen Herrn, alles in neuwertigem Zustand, um 50 Prozent des wahren Wertes zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36

**Mehrere Elektromotoren**, 2 PS., 4 PS., 6 PS., 220/380 V., neu, günstig zu verkaufen. Michael Leonhardsberger, Wagnerei, Gerstl 56, Post Böhlerwerk. 37

**Abendkleid**

zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 51

**Abendkleid** zu verkaufen. Piller, Waidhofen, Plenkerstraße 21. 39

**3 Kurzhaar-Foxterrier**, 9 Wochen alt, und 1 deutscher Schäferhund, 7 Monate alt, abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 47

**Colosseus-Küchenherd**, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ing. Cech, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 32 (nur von 11 bis 2 Uhr). 50

**Rechenmaschine**

(Additionsmaschine) mit Kontrollstreifen zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 38

**Siemens-Gleichstrommaschine**, 3 PS., und ein Motor mit 2½ PS. abzugeben. Anton Wagner, Windhag Nr. 27, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 52

**Komplette Kücheneinrichtung**, gut erhalten, preiswert abzugeben. Johann Schaffer, Bruckbach, Siedlung 97. 53

**Schäferhunde**, 8 Wochen alt, abzugeben. Hans Pöchhacker, Waidhofen, Hoher Markt Nr. 5. 55

**Luftkompressor**

(elektrische Autoluftpumpe) mit ca. 5 Atü. zu kaufen gesucht. Gebrüder Rieß, Ybbsitz. 71

**Bobschlitten**, fünfsitzig, gut erhalten, zu verkaufen. Ortenburger, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 8. 57

**Akkordeon**, 60bässig, mit Register, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Frey, Musikalienhandlung, Amstetten, Hauptplatz 2. 58

**Neuer Pelzmantel** (bedruckter Kanin) zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 61

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.